

## **Einladung**

zur 46. Sitzung des Kulturausschusses am  
Freitag, 16. September 2016, 14.00 Uhr, Rathaus, Hodlersaal

---

## Tagesordnung:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung
2. EINWOHNER- und EINWOHNERINNENFRAGESTUNDE
3. Genehmigung des Protokolls über die Sitzung am 19.08.2016
4. Antrag der Fraktion DIE LINKE. zur Errichtung einer offenen Bühne auf einem geeigneten öffentlichen Platz  
(Drucks. Nr. 1018/2016)
- 4.1. Änderungsantrag der FDP-Fraktion zu Drucks. Nr.1018/2016: Errichtung einer offenen Bühne auf einem geeigneten öffentlichen Platz  
(Drucks. Nr. 1767/2016)
5. Antrag der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zur Konzeptentwicklung und Fortschreibung der Marke "Jugend lebt Stadt"  
(Drucks. Nr. 1668/2016)
6. Initiativen zur kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche 2016  
(Drucks. Nr. 1531/2016) - bereits übersandt
7. Entscheidung über Annahme von Zuwendungen gemäß § 111 Abs. 7 NKomVG  
(Drucks. Nr. 1696/2016)
8. Neues Mitglied des Theaterbeirats  
(Drucks. Nr. 1703/2016)
9. Änderung der Satzung des Kommunalen Kinos der Landeshauptstadt Hannover  
(Drucks. Nr. 1800/2016)
10. Erprobung des Gender Budgeting an zwei Produkten 27301 Stadtteilkulturarbeit sowie 57102 Wirtschaftsförderung in den Haushaltsjahren 2014 und 2015 - Abschlussbericht  
(Informationsdrucks. Nr. 1814/2016 mit 3 Anlagen) - bereits übersandt
11. Bericht zur Atelier- und Projektraumförderung

(Informationsdrucks. Nr. 1920/2016)

- 12. Erhebung von Besuchszahlen von Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren  
(Informationsdrucks. Nr. 1938/2016)
- 13. Bericht: Sachstand Bücherbus
- 14. Bericht des Dezernenten

Schostok

Oberbürgermeister

## PROTOKOLL

46. Sitzung des Kulturausschusses am Freitag, 16. September 2016,  
Rathaus, Hodlersaal

|        |           |
|--------|-----------|
| Beginn | 14.00 Uhr |
| Ende   | 16.20 Uhr |

---

### Anwesend:

(verhindert waren)

|                          |                                                                  |
|--------------------------|------------------------------------------------------------------|
| Ratsherr Schlieckau      | (Bündnis 90/Die Grünen)                                          |
| Ratsherr Nicholls        | (SPD)                                                            |
| Ratsfrau Barth           | (CDU)                                                            |
| Ratsherr Bindert         | (Bündnis 90/Die Grünen)                                          |
| Ratsherr Fischer         | (CDU)                                                            |
| Ratsherr Kelich          | (SPD)                                                            |
| (Ratsherr Dr. Kiaman)    | (CDU)                                                            |
| Ratsherr Klapproth       | vertreten durch Ratsherr Klapproth<br>(CDU)                      |
| (Ratsherr Kluck)         | in Vertretung für Ratsherr Dr. Kiaman<br>(Bündnis 90/Die Grünen) |
| (Ratsfrau Dr. Koch)      | vertreten durch Bürgermeisterin Kramarek<br>(SPD)                |
| Bürgermeisterin Kramarek | vertreten durch Ratsherr Dr. Menge<br>(Bündnis 90/Die Grünen)    |
| Ratsherr Dr. Menge       | in Vertretung für Ratsherr Kluck<br>(SPD)                        |
| (Ratsfrau Pollok-Jabbi)  | in Vertretung für Ratsfrau Dr. Koch<br>(DIE LINKE.)              |
| Beigeordnete Zaman       | (SPD)                                                            |

### **Beratende Mitglieder:**

(Herr Burmeister)  
Frau Dirscherl  
Frau Dr. Gafert  
(Herr Kahmann)  
(Herr Kier)  
(Herr M.A. Siegel)  
Frau Stolzenwald  
Herr Sydow

### **Grundmandat:**

|                  |                                  |
|------------------|----------------------------------|
| (Ratsfrau Bruns) | (FDP)                            |
|                  | vertreten durch Ratsherr Engelke |

|                  |                                  |
|------------------|----------------------------------|
| Ratsherr Engelke | (FDP)                            |
|                  | in Vertretung für Ratsfrau Bruns |
| Ratsherr Wruck   | (DIE HANNOVERANER)               |

**Verwaltung:**  
Stadtrat Härke

|                        |                                                              |
|------------------------|--------------------------------------------------------------|
| Frau Rostin            | Dez I - Kultur- und Personaldezernat                         |
| Frau Botzki            | Dez I - Kultur- und Personaldezernat                         |
| Frau Hofman            | Dez I - Kultur- und Personaldezernat                         |
| Frau Menge             | 15.3 GB Oberbürgermeister/ Presse- und Öffentlichkeitsarbeit |
| Frau Hammann           | Dez III - Beauftragte für Menschen mit Behinderung           |
| Frau Dr. Schelle-Wolff | 41 Fachbereich Kultur                                        |
| Herr Kandolf           | 41.7 Stadtbibliothek Hannover                                |
| Frau Weymann           | 41.0 Zentrale Angelegenheiten Kultur                         |
| Herr Dr. Poensgen      | 41.1 Kulturbüro                                              |
| Frau Prenzler          | 41.1 Kulturbüro                                              |
| Herr Jacobs            | 41.13 Junge Kultur                                           |
| Frau Milan             | 41.14 Internationale Kultur                                  |
| Herr Prof. Dr. Schwark | 41.3 Museum für Kulturgeschichte Hannover                    |
| Frau Rünger            | 41.3 Museum für Kulturgeschichte Hannover                    |
| Frau Ortmann           | 41.5 Stadtteilkultur                                         |
| Herr Pfingsten         | 41.50 Stadtteilkultur/ Protokollant KA                       |
| Frau Schmidt           | 41.52 Kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche          |
| Herr Kiklas            | 51.58 Jugendbildung                                          |

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung
2. EINWOHNER- und EINWOHNERINNENFRAGESTUNDE
3. Genehmigung des Protokolls über die Sitzung am 19.08.2016
4. Antrag der Fraktion DIE LINKE. zur Errichtung einer offenen Bühne auf einem geeigneten öffentlichen Platz  
(Drucks. Nr. 1018/2016)
- 4.1. Änderungsantrag der FDP-Fraktion zu Drucks. Nr.1018/2016: Errichtung einer offenen Bühne auf einem geeigneten öffentlichen Platz  
(Drucks. Nr. 1767/2016)
5. Antrag der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zur Konzeptentwicklung und Fortschreibung der Marke "Jugend lebt Stadt"  
(Drucks. Nr. 1668/2016)
6. Initiativen zur kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche 2016  
(Drucks. Nr. 1531/2016)

7. Entscheidung über Annahme von Zuwendungen gemäß § 111 Abs. 7 NKomVG  
(Drucks. Nr. 1696/2016)
8. Neues Mitglied des Theaterbeirats  
(Drucks. Nr. 1703/2016)
9. Änderung der Satzung des Kommunalen Kinos der Landeshauptstadt Hannover  
(Drucks. Nr. 1800/2016)
10. Erprobung des Gender Budgeting an zwei Produkten 27301 Stadtteilkulturarbeit sowie 57102 Wirtschaftsförderung in den Haushaltsjahren 2014 und 2015 - Abschlussbericht  
  
(Informationsdrucks. Nr. 1814/2016 mit 3 Anlagen)
11. Bericht zur Atelier- und Projektraumförderung  
(Informationsdrucks. Nr. 1920/2016)
12. Erhebung von Besuchezeiten von Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren  
(Informationsdrucks. Nr. 1938/2016)
13. Bericht: Sachstand Bücherbus
14. Bericht des Dezernenten

#### **TOP 1.**

##### **Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung**

**Ratsherr Schlieckau** eröffnet die 46. Sitzung des Kulturausschusses und stellt die ordnungsgemäße Einberufung, die Beschlussfähigkeit des Ausschusses und die Tagesordnung fest.

Unter der Zustimmung der Mitglieder, werden die Tagesordnungspunkte 4 und 4.1 von der Tagesordnung abgesetzt und in die Oktobersitzung verschoben.

#### **TOP 2.**

##### **EINWOHNER- und EINWOHNERINNENFRAGESTUNDE**

Es waren keine Einwohnerinnen und Einwohner anwesend, um von ihrem Fragerecht Gebrauch zu machen.

#### **TOP 3.**

##### **Genehmigung des Protokolls über die Sitzung am 19.08.2016**

**Genehmigt**

#### **TOP 4.**

##### **Antrag der Fraktion DIE LINKE. zur Errichtung einer offenen Bühne auf einem geeigneten öffentlichen Platz (Drucks. Nr. 1018/2016)**

Antrag zu beschließen:

Die Stadt Hannover errichtet auf einem geeigneten innenstadtnahen Platz eine für die Öffentlichkeit nutzbare feste Bühne für Veranstaltungen kultureller und politischer Art. Die gegenüber der Umgebung deutlich erhöhte Bühne wird mit einer abnehmbaren Dachkonstruktion ausgerüstet, die bei Bedarf zusätzlich gemietet werden kann.

**Abgesetzt**

#### **TOP 4.1.**

##### **Änderungsantrag der FDP-Fraktion zu Drucks. Nr.1018/2016: Errichtung einer offenen Bühne auf einem geeigneten öffentlichen Platz (Drucks. Nr. 1767/2016)**

Antrag

Antrag zu beschließen:

Die Stadt Hannover prüft, einen geeigneten innenstadtnahen Platz eine für die Öffentlichkeit nutzbare Bühne für Veranstaltungen kultureller und politischer Art. Die gegenüber der Umgebung deutlich erhöhte Bühne wird mit einer abnehmbaren Dachkonstruktion ausgerüstet, die bei Bedarf zusätzlich gemietet werden kann.

**Abgesetzt**

#### **TOP 5.**

##### **Antrag der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zur Konzeptentwicklung und Fortschreibung der Marke "Jugend lebt Stadt" (Drucks. Nr. 1668/2016)**

Antrag

gemäß § 34 der Geschäftsordnung des Rates der Landeshauptstadt Hannover zu beschließen:

Die Verwaltung wird beauftragt, dem Rat Anfang 2017 ein Konzept mit entsprechenden Finanzierungsmöglichkeiten zu erarbeiten und vorzustellen, wie Hannovers Jugend nachhaltig in die Gestaltung der Stadtpolitik eingebunden werden kann. Bei der Konzeptentwicklung sollen die vorläufigen Ergebnisse des bis 2018 laufenden Bundesprojekts „Jugendgerechte Kommune“ einbezogen und somit die hannoversche Marke „Jugend lebt Stadt“ fortgeschrieben werden.

Das Konzept soll entsprechend dem Stadtentwicklungskonzept „Mein Hannover 2030“

- systematisch die Interessen und Bedarfe junger Menschen auf der Basis eines Leitbildes für die „jugendgerechte Kommune“ evaluieren und verankern;
- die Jugendinteressen in der Stadt stärken und die Jugend bei der Planung und Durchführung öffentlicher Vorhaben beteiligen. Wünschenswert wäre es dabei auch, eine Möglichkeit zu finden, das Thema Stadtentwicklung mit all seinen Facetten im Schulunterricht zu thematisieren.

**7 Stimmen dafür, 3 Stimmen dagegen, 0 Enthaltungen**

**TOP 6.**

**Initiativen zur kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche 2016  
(Drucks. Nr. 1531/2016)**

Antrag,

der Förderung der in der Übersicht 2.1 aufgeführten Projekte und Vorhaben zur kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche zuzustimmen.

**Einstimmig**

**TOP 7.**

**Entscheidung über Annahme von Zuwendungen gemäß § 111 Abs. 7 NKomVG  
(Drucks. Nr. 1696/2016)**

Antrag,

der Annahme folgender Zuwendungen zur Erweiterung der Sammlung des Sprengel Museum Hannover zuzustimmen:

**Namen des Zuwendungsgebers:**

Herr Ole Armin Heinrich Truderung

**Art der Zuwendungen (Geld- oder Sachzuwendung):**

Sachzuwendung (Schenkung des Nachlasses des Fotografen Sascha Weidner)

**Wert der Zuwendung:**

Der Marktwert beläuft sich nach Recherchen auf ca. 842.200 €.

**Zweck der Zuwendungen:**

Die Zuwendung erfolgt zweckgebunden zur Erweiterung der Sammlung des Sprengel Museum Hannover.

**Einstimmig**

## **TOP 8.**

### **Neues Mitglied des Theaterbeirats (Drucks. Nr. 1703/2016)**

**Frau Figen Ünsal** stellt sich vor und erläutert ihre Bereitschaft, im Beirat zur Förderung des Freien Theaters in Hannover (Theaterbeirat) mitzuwirken.

**Beigeordnete Zaman** bedankt sich für die Bereitschaft im Theaterbeirat mitzuwirken und erkundigt sich nach ihrem bisherigen Bezug zur freien Theaterszene.

**Frau Ünsal** antwortet, dass sie selbst noch keine Theaterstücke inszeniert hat, ihr die handelnden Personen und die Theater aber natürlich bekannt seien.

**Herr Schandry** ergänzt, dass man bereits sehr gute Erfahrungen mit Kommilitonen von Frau Ünsal gemacht habe und erläutert zudem, dass es sehr schwer ist kompetente Mitglieder zu finden, die selber nicht im Theater aktiv sind. Die Genderaspekte und die gewünschte Altersstruktur vereinfachen die Suche nach geeigneten Mitgliedern ebenfalls nicht.

**Beigeordnete Zaman** unterstützt die Aussagen von **Rats Herrn Engelke**, dass ein ungetrübter und objektiver Blick, eine Bereicherung für den Theaterbeirat ist.

Antrag,

zu beschließen:

**in den Beirat zur Förderung des Freien Theaters in Hannover (Theaterbeirat) wird als neues Mitglied ab 1. September 2016 bis zum Ende der aktuellen Wahlperiode am 31.05.2019 berufen:**

- **Figen Ünsal**

### **Biografische Angaben:**

**Figen Ünsal** studierte Filmregie in der Filmklasse von Prof. Uwe Schrader im Fachbereich Bildende Kunst der Fachhochschule Hannover und schloss ihr Studium 2008 mit Diplom ab. 2005 erhielt sie den Deutschen Nachwuchsfilmpreis, war 2006 Teilnehmerin bei Cityzooms Hannover und saß 2007 in der Jury des FISH Festival Rostock. Ihre Kurzfilme liefen auf nationalen und internationalen Festivals, wie in Italien, Tschechien, Österreich, Slowenien, Estland und Großbritannien und wurden mehrfach mit Preisen ausgezeichnet. Von 2011 bis 2013 arbeitete sie als Dozentin an der Deutschen POP Akademie im Fachbereich Bild. Neben ihrer Tätigkeit als Drehbuchautorin und Regisseurin arbeitet sie auch als Regie-Assistentin, Aufnahmeleiterin und Cutterin und entwickelt zudem Imagefilme und Musikvideos. 2015 stellte sie ihren von der Nordmedia geförderten Kurzfilm „Sommerfreundin“ fertig, in dem Helen Woigk und Ceci Chuh die Hauptrollen spielen. Derzeit schreibt Figen Ünsal das Drehbuch für ihren von der Nordmedia geförderten Debütfilm „Dorn“ (AT), den sie gemeinsam mit der Kundschafter Filmproduktions GmbH realisieren wird.

### **Einstimmig**



## **TOP 9.**

### **Änderung der Satzung des Kommunalen Kinos der Landeshauptstadt Hannover (Drucks. Nr. 1800/2016)**

**Stadtrat Härke** weist auf das einstimmige Ergebnis des Filmbeirates in Bezug auf die Satzungsänderung des Kommunalen Kinos der Landeshauptstadt Hannover hin.

**Ratsherr Bindert** merkt an, dass in der neuen Satzung als Spielstätte nur noch das Künstlerhaus aufgeführt ist und möchte wissen, ob dies auch tatsächlich so vorgesehen ist.

**Stadtrat Härke** antwortet, dass es zum Zeitpunkt der Erstellung der alten Satzung noch keine zentrale Spielstätte gab. Durch diese Konkretisierung soll lediglich deutlich werden, dass es jetzt eine zentrale Spielstätte im Künstlerhaus gibt, diese schließt aber keine anderen möglichen Spielstätten aus.

Vor diesem Hintergrund hätte es **Ratsherr Wruck** passender gefunden, wenn als Formulierung aufgenommen worden wäre, dass die Spielstätte in der Regel das Künstlerhaus ist.

**Ratsherr Engelke** fragt nach, welche fachliche Qualifikation im Sinne des § 4 Absatz 3 der Satzung Mitglieder des Beirates vorweisen müssen.

**Stadtrat Härke** antwortet, dass beispielsweise Frau Ünsal mit ihrer Vorbildung/ Ausbildung auch ein geeignetes Mitglied für den Filmbeirat gewesen wäre. Grundsätzlich sollte es sich um Kunst- und Filmaffine Personen handeln.

Antrag,

der Änderung der Satzung des Kommunalen Kinos der Landeshauptstadt Hannover in der anliegenden Fassung zuzustimmen.

Die Verwaltung wird ermächtigt, die o.g. Satzung zu verkünden und ggf. zukünftig notwendige redaktionelle Änderungen vorzunehmen.

**Einstimmig**

## **TOP 10.**

### **Erprobung des Gender Budgeting an zwei Produkten 27301 Stadtteilkulturarbeit sowie 57102 Wirtschaftsförderung in den Haushaltsjahren 2014 und 2015 - Abschlussbericht**

**(Informationsdrucksache Nr. 1814/2016 mit 3 Anlagen)**

**Beigeordnete Zaman** möchte wissen, ob auch eine Ist-Analyse vorgenommen wurde, mit der die Frage, wer überhaupt erreicht wird, beantwortet werden kann.

**Frau Ortmann** verweist auf den ausführlichen Zwischenbericht und die darin dargestellte Problematik hin, dass nicht für jeden Aufgabenbereich auswertbare Daten vorgelegen haben. Daraufhin wurden Produktziele definiert, für die auswertbares Zahlenmaterial bereits vorliegt oder ohne großen Aufwand erhoben werden kann. Innerhalb dieser Produktziele wurde besonders der Fokus auf Jungen gelegt, um sie frühzeitig mit kulturellen Angeboten in Verbindung zu bringen. Zudem wurden die Angebote auch in qualitativer Hinsicht überprüft, um sie gleichermaßen für beide Geschlechter interessant zu gestalten. So wurde beispielsweise erreicht, dass am diesjährigen Sommercampus mehr Jungen als Mädchen teilgenommen haben, obwohl die Mehrzahl der beschäftigten Fachkräfte weiblich waren.

**Beigeordnete Zaman** möchte ergänzend wissen, wie mit diesen Erkenntnissen weiter umgegangen wird.

**Frau Ortmann** antwortet, dass weiter daran gearbeitet wird, die Angebote qualitativ zu überarbeiten und zu optimieren. Nach wie vor werden mehr weibliche pädagogische Fachkräfte eingesetzt. Diese machen jedoch nicht nur rollentypische Angebote, sondern Angebote die für beide Geschlechter interessant sind und vermitteln dadurch auch ein anderes Rollenverständnis. Mädchen sollen nicht nur basteln und Jungen nicht nur Fußball spielen, diese Erweiterung des Rollenverständnisses müsse eines der Ziele bleiben.

**Stadtrat Härke** ergänzt, dass sich nochmal die Frage gestellt werden müsste, was man eigentlich erreichen möchte und mit welchem Instrument. Die Zielsetzung des Gender-Budgeting sei zwar richtig, aber das Gender-Budgeting an sich, vielleicht nicht das richtige Instrument. Insgesamt müsste das Thema Gender nochmal aufgerollt werden.

## **Zur Kenntnis genommen**

### **TOP 11.**

#### **Bericht zur Atelier- und Projektraumförderung (Informationsdrucksache Nr. 1920/2016)**

**Ratsherr Engelke** möchte wissen, wie die Differenz zwischen der Antragssumme und der tatsächlich geförderten Summe zustande kommt und warum in 2017 mit einer höheren Antragssumme gerechnet wird.

**Frau Prenzler** antwortet, dass das Budget nicht ausreichend war um alle Anträge voll zu fördern. Die Annahme der Steigerung der Antragssumme in 2017 resultiert aus Vorgesprächen mit Künstlerinnen und Künstlern, die bereits deutlich gemacht haben, im folgenden Jahr einen Antrag zu stellen. Man geht zudem ganz allgemein davon aus, dass sich dieser Fördertopf noch weiter in der Szene rumgesprochen hat.

**Ratsherr Engelke** möchte weiter wissen, ob bekannt ist, dass Projekte gescheitert sind weil sie zu wenig oder gar nicht gefördert worden sind.

**Frau Prenzler** ist dies nicht abschließend bekannt. **Stadtrat Härke** ergänzt jedoch, dass er nicht davon ausgeht, dass Projekte nicht stattgefunden haben. Im Fall einer negativen Antwort seitens der Landeshauptstadt Hannover können sich die Antragsteller auch an andere Förderinstitute wenden. Dieses wird seitens der Kulturschaffenden auch praktiziert, so dass stets mehrere Fördermöglichkeiten vorhanden sind.

**Ratsherr Bindert** stellt fest, dass 8 von 14 beantragten Projekträumen gefördert wurden. Für die 6 Fälle in denen es nicht zu Förderung kam, wäre es wünschenswert gewesen, dass eine kurze Erläuterung gegeben wird die aufklärt, warum eine Förderung ausgeblieben ist.

**Beigeordnete Zaman** findet die Informationsdrucksache gut und zeigt sich erfreut, dass es gelungen ist viele Antragsteller zu fördern. Eine Erläuterung warum es in einigen Fällen nicht zu einer Förderung gekommen ist, hätte sie ebenfalls hilfreich gefunden. Da die Beträge allesamt sehr niedrig sind und es sich um einmalige Beträge handelt, stellt sich die Frage der Nachhaltigkeit.

**Frau Prenzler** antwortet, dass sich die Atelier- und Projektraumförderung in Addition zu weiteren Fördergeldern versteht und auch so zu sehen ist. Mieten werden in der Regel durch Stiftungen ungern gefördert. Es steht den Künstlerinnen und Künstlern zudem frei, auch Projektmittel aus anderen Töpfen beim Kulturbüro zu beantragen.

**Beigeordnete Zaman** möchte wissen, ob es über die Förderung hinaus noch eine Begleitung gibt und ob ausschließlich Künstlerinnen und Künstlern aus Hannover die Möglichkeit zur Ausstellung ihrer Werke gegeben wird.

**Frau Prenzler** antwortet, dass alle die eine Förderung bekommen, mindestens einmal im halben Jahr öffentlich sichtbar werden müssen und dieses auch nachweisen sollen. Eröffnungen werden seitens des Kulturbüros unterstützend begleitet. Angedacht ist zudem ein Label, welches aufzeigt, dass dieses Projekt durch die Landeshauptstadt Hannover gefördert ist und somit eine gewisse Qualität aufweist. Eine Jury entscheidet über die Förderung. Ergänzend weist sie daraufhin, dass nicht nur hannöversche Künstlerinnen und Künstler ausstellen können.

**Ratsherr Schlieckau** pflichtet dem bei und rät davon ab, ausschließlich lokale Künstlerinnen und Künstler die Ausstellung zu ermöglichen, da dies dem Wachstum des Kulturstandortes Hannover im Wege stehen würde.

Auf Nachfrage von **Ratsherr Wruck**, wer die angesprochene Jury bildet, antwortet **Frau Prenzler**, dass diese aktuell aus Frau Schepke, Herrn Dr. Poensgen und ihr besteht. Für die Zukunft wird aber darüber nachgedacht diese Jury anders zu besetzen.

**Ratsherr Schlieckau** regt an, diese Idee nochmal zu überdenken. Bisher betrug die Fördersumme 27.000,- Euro, zukünftig soll sie bei 40.000,- Euro liegen. Der Arbeitsaufwand mit einer Jury und der Ertrag für die Künstlerinnen und Künstler stehen hier nicht im Verhältnis. Die alleinige Fachkompetenz der Verwaltung sollte zur Entscheidungsfindung herangezogen werden.

**Ratsfrau Dr. Gafert** würde sich wünschen, dass auch die Adressen der Geförderten hinterlegt werden, damit man diese auch besuchen kann.

[Ergänzung zum Protokoll: In der Drucksache Bericht zur Atelier- und Projektraumförderung ist ein geförderter Projektraum nicht aufgeführt, der hiermit ergänzt wird.

## AD/AD – PROJECT SPACE

Ein neuer Projektraum von Alumni der HBK Braunschweig: Samuel Henne, Leona Alina Boltes und Arno Auer.

In den Räumlichkeiten am Schwarzen Bär sollen neben Ausstellungen auch Lesungen, Performances, eine Filmbar im Austausch mit den Filmstipendiaten der Nordmedia in der Villa Minimo und der Filmklasse der HBK Braunschweig und vieles mehr stattfinden.

Außerdem werden ein Kunstbuchausstellungsformat mit dem Titel „The Shelf“ und ein Coworking Space eingerichtet. Ein gut durchdachtes Konzept, dass von gut aufgestellten Kunstlern/innen initiiert wird. Die enge Verbundenheit der Protagonisten/innen zur HBK Braunschweig verspricht, dass sich dadurch die Aufmerksamkeit vieler Studierender und Absolventen/innen vermehrt auf Hannover richten wird.

Beantragte Summe: 4.400,- Euro / Förderung: 4.400,- Euro]

## Zur Kenntnis genommen

### TOP 12.

#### **Erhebung von Besuchszahlen von Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren (Informationsdrucksache Nr. 1938/2016)**

**Beigeordnete Zaman** fragt, warum in der Statistik neben Klassen und Schülern, noch eine Rubrik Jugendliche geführt wird.

**Herr Prof. Dr. Schwark** klärt auf, dass unter der Rubrik Jugendliche, Einzelpersonen gezählt werden, die außerhalb des Klassenverbandes erscheinen.

**Ratsherr Engelke** zeigt sich erfreut über die Besuchszahlen in der Rubrik Kinder bis 12 Jahre. Grund könnten die diversen Sonderausstellungen sein, die Besuchermagnete zu sein scheinen. Dies sei auch das Problem im Museum Schloss Herrenhausen, wo nach seinem Dafürhalten zu wenig Sonderausstellungen stattfinden.

**Herr Prof. Dr. Schwark** greift die Aussage auf und erläutert, dass viele Inhalte und Sonderausstellungen, besonders im Historischen Museum Hannover, thematisch in den Lehrplan passen und deshalb oft von Klassenverbänden und Lerngruppen besucht werden. Auch die Vermutung in Bezug auf das Museum Schloss Herrenhausen ist richtig. Hier lag das Hauptaugenmerk bisher auf den Touristen, dies soll aber perspektivisch geändert werden und es wird zum Beispiel aktuell an einem Familienprogramm gearbeitet.

**Ratsherr Klapproth** möchte wissen, ob ein Kinderfest, wie im Museum August Kestner, auch für das Historische Museum Hannover vorgesehen ist und ob keine Erfassung von Jugendlichen im Museum Schloss Herrenhausen erfolgt.

**Herr Prof. Dr. Schwark** antwortet, dass Kinderfeste zum obligatorischen Programm beider Museen gehören. Das Kinderfest im Museum August Kestner findet im Frühjahr statt und das Kinderfest im Historischen Museum im Winter zur Adventszeit. In der Wintersaison finden zudem nahezu jeden Sonntag spezielle Kinderprogramme im Museum August Kestner statt, die mittlerweile sehr gut etabliert sind und zur Marke wachsen. Die Erfassung von Besuchszahlen im Museum Schloss Herrenhausen gestaltet sich schwierig. Die Möglichkeit des Eingangs über den Gartenbereich lässt keine lückenlose Zählung zu. Zudem ist die Ausrichtung der Ausstellung nicht besonders jugendfreundlich, an einer Perspektive wird aber gearbeitet.

**Ratsherr Kelich** zeigt sich erfreut darüber, dass es dem Historischen Museum gelungen ist, die vermeintlich schwer zu erreichende Gruppe der Jugendlichen im Alter von 13 – 17 Jahren, durch die Sonderausstellungen vermehrt zu erreichen. Er möchte wissen, welche Rolle die interaktive Beteiligung der Jugendlichen an den Ausstellungen spielt.

**Herr Prof. Dr. Schwark** antwortet, dass die Aktivierungselemente eine außerordentlich große Rolle spielen. Für das Gelingen einer Sonderausstellung sind die Punkte Aktualität der Ausstellung, Teilhabe an der Ausstellung sowie Spannung und Relevanz für den Alltag von großer Bedeutung. Auch die digitale Ansprache nimmt eine immer größere Rolle ein, sodass der Weg in das Museum hinein gebahnt wird.

**Ratsherr Wruck** äußert, dass Sonderausstellungen einen großen Arbeitsaufwand darstellen und fragt, ob dieser Aufwand aus vorhandenen Ressourcen gedeckt werden kann.

**Herr Prof. Dr. Schwark** antwortet, dass er sowohl auf einen Stamm hoch qualifizierter Mitarbeiter zurückgreifen kann, als auch auf Kooperationspartner.

**Zur Kenntnis genommen**

**TOP 13.**

**Bericht: Sachstand Bücherbus**

**Ratsherr Nicholls** bedankt sich für den Bericht und verweist auf eine Drucksache aus Berlin, wo es gelungen ist, einen Bücherbus für lediglich 200.000,- Euro zu ermöglichen.

**Beigeordnete Zaman** bedankt sich ebenfalls für den Bericht, auch wenn die Zeit bis zu diesem sehr lang war. Sie erkundigt sich, warum die favorisierte Lösung des Überlandbusses mit einem Lift nicht als voll inklusiv gilt.

**Frau Dr. Schelle-Wolff** entgegnet zunächst, dass in Berlin ein kleinerer LKW beschafft wurde und dieser nicht mit den Anforderungen des Bücherbusses für Hannover vergleichbar ist, da zum Beispiel keine Klassenbegehungen möglich wären. Sie erläutert, dass es in Deutschland aktuell keine voll inklusive Fahrbibliothek zu erwerben gibt und man deshalb die Zwischenlösung mit einem Lift in Betracht gezogen hat. Aus Gründen der Betriebssicherheit, müsste dieser Lift aber immer von einem Dritten gesteuert werden und gilt daher nicht als inklusiv. Die Aufgabe könnte aber von der Fahrerin/ dem Fahrer des Busses übernommen werden.

**Ratsherr Bindert** fragt nach, ob auch die zukünftigen Kosten, zum Beispiel die mögliche Reparatur des Liftes, bei der Prüfung eine Rolle gespielt haben.

Dies kann grundsätzlich durch **Frau Dr. Schelle- Wolff** bejaht werden, jedoch gibt es zu den möglichen Reparaturkosten des Liftes noch keine Erfahrungswerte. Die Lösung des Aufliegers könnte die vermutlich wirtschaftlichere Lösung sein.

**Ratsherr Dr. Menge** möchte wissen, ob in der möglichen Anschaffungssumme des Überlandbusses von 520.000,- Euro bereits die Einbaukosten des Liftes enthalten sind. Weiter fragt er nach, warum der zweite Eingang im vorderen Bereich des Busses nicht auch von Öffentlichkeit genutzt werden kann. Zudem stellt er fest, dass in der Angelegenheit eine

gewisse Eile geboten ist, da es für den genutzten Bus so gut wie keine Ersatzteile mehr gibt.

**Frau Dr. Schelle- Wolff** erläutert, dass die möglichen Einbaukosten des Liftes bereits in der Summe von 520.000,- Euro enthalten sind. Sie klärt weiter auf, dass der Bereich des vorderen zweiten Eingangs, dem Personal vorbehalten ist und sich hier der Tresen befinden würde. Eine Nutzung als Notausgang ist jederzeit möglich und so vorgesehen.

**Ratsherr Engelke** erkundigt sich, ob aufgrund der Länge des Aufliegers, Probleme beim Befahren des Stadtgebietes erwartet werden und ob die Möglichkeit des Erwerbs eines Elektrobusses in Erwägung gezogen wurde.

**Frau Dr. Schelle- Wolff** antwortet, dass Probefahrten mit einem Auflieger gemacht wurden. An einigen Stellen ist es etwas eng, aber vom Grundsatz her möglich. Die Möglichkeit der Anschaffung eines Elektrobusses wurde auch geprüft, der Preis würde die zur Verfügung stehenden Mittel aber um 200.000,- Euro übersteigen.

**Ratsherr Kelich** spricht von einem ernüchternden Ergebnis. Alle präsentierten Vorschläge hätten in der jetzigen Form zur Folge, dass der Bücherbus die nächsten 30 Jahre wieder nicht inklusiv wäre. Er fragt nach, ob über eine Sonderlösung mit der Üstra gesprochen wurde.

**Frau Dr. Schelle- Wolff** entgegnet, dass die Üstra ihre Busse über einen Drittanbieter erwirbt und diese lediglich eigenständig repariert. Ein Umbau durch die Üstra ist folglich nicht möglich.

**Beigeordnete Zaman** möchte wissen, warum es die Luxusvariante sein muss und nicht die kleinere Variante am Beispiel Berlins denkbar ist.

**Frau Dr. Schelle- Wolff** erwidert, dass ein größeres Fahrzeug auch eine größere Auswahl an Medien bedeutet und diese breite Auswahl gewünscht ist. Gerade weil die Kundschaft zu 80% aus Kindern besteht, die mit ihren Schulklassen den Bus besuchen, wenn dieser auf dem Schulhof parkt. Nicht alle Schulen fahren mit ihren Klassen in eine der öffentlichen Bibliotheken.

**Frau Hammann** stellt klar, dass Barrierefreiheit und Teilhabe ein gesetzlicher Anspruch ist. Ein selbstständiger Zugang ist die Mindestvoraussetzung, die erfüllt sein muss. Mit einem Lift an dem Überlandbus wäre das Problem nicht gelöst, da zwar RollstuhlfahrerInnen mit Hilfe eines Dritten Zugang hätten, jedoch Menschen mit einer anderen körperlichen Beeinträchtigung beschwerlicher, da sich auf dem Lift nach Vorgabe des TÜVs ausschließlich RollstuhlfahrerInnen aufhalten dürfen.

**Stadtrat Härke** bittet darum, den Bericht nochmal in den Fraktionen zu erörtern und sich ein Meinungsbild zu machen. Aufgrund der Ergebnisse wird dann festgelegt, wie weiter verfahren wird.

[Bericht als Anlage 1 zum Protokoll]

**Berichtet**

#### **TOP 14.**

##### **Bericht des Dezernenten**

**Stadtrat Härke** bittet darum, dass sich die Mitglieder des Kulturausschusses im Anschluss an die Oktobersitzung noch etwas zusätzliche Zeit einplanen, um gemeinschaftlich die ausscheidenden Mitglieder zu verabschieden.

**Ratsherr Engelke** fragt nach, wie der Sachstand zur Einführung der Museumscard ist.

**Stadtrat Härke** antwortet, dass alles vorbereitet ist und die Karte ab Dezember 2016 in den Verkauf geht.

##### **Berichtet**

Ratsherr Schlieckau schließt die Sitzung um 16.20 Uhr.

Für die Niederschrift

Härke  
Stadtrat

Pfingsten  
Protokollführer

|                                                                                            |
|--------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p style="text-align: center;"><b>Fraktion DIE LINKE.</b><br/>( Antrag Nr. 1018/2016 )</p> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------|

Eingereicht am 04.05.2016 um 12:08 Uhr.

**Ratsversammlung**

---

**Antrag der Fraktion DIE LINKE. zur Errichtung einer offenen Bühne auf einem geeigneten öffentlichen Platz**

**Antrag zu beschließen:**

Die Stadt Hannover errichtet auf einem geeigneten innenstadtnahen Platz eine für die Öffentlichkeit nutzbare feste Bühne für Veranstaltungen kultureller und politischer Art. Die gegenüber der Umgebung deutlich erhöhte Bühne wird mit einer abnehmbaren Dachkonstruktion ausgerüstet, die bei Bedarf zusätzlich gemietet werden kann.

**Begründung:**

Nahezu täglich finden in Hannover öffentliche Veranstaltungen unter freiem Himmel statt, u.a. Konzerte, Vorführungen aller Art oder auch politische Diskussionen und Demonstrationen. Jedes Mal müssen die Veranstalter dafür umfangreiche und kostenträchtige Bühnenaufbauten vornehmen. Im Sinne einer offenen demokratischen Stadtgesellschaft sollte die Stadt den interessierten Bürgerinnen und Bürgern eine solche Gelegenheit zur Verfügung stellen.

Oliver Förste  
Fraktionsvorsitzender

Hannover / 04.05.2016



|                                                 |
|-------------------------------------------------|
| <b>FDP-Fraktion</b><br>( Antrag Nr. 1767/2016 ) |
|-------------------------------------------------|

Eingereicht am 17.08.2016 um 15:00 Uhr.

**Stadtentwicklungs- und Bauausschuss, Kulturausschuss, Verwaltungsausschuss,**

---

**Änderungsantrag der FDP-Fraktion zu Drucks. Nr.1018/2016: Errichtung einer offenen Bühne auf einem geeigneten öffentlichen Platz**

**Antrag**

**Antrag zu beschließen:**

Die Stadt Hannover prüft, einen geeigneten innenstadtnahen Platz eine für die Öffentlichkeit nutzbare Bühne für Veranstaltungen kultureller und politischer Art. Die gegenüber der Umgebung deutlich erhöhte Bühne wird mit einer abnehmbaren Dachkonstruktion ausgerüstet, die bei Bedarf zusätzlich gemietet werden kann.

**Begründung**

Nahezu täglich finden in Hannover öffentliche Veranstaltungen unter freiem Himmel statt, u.a. Konzerte, Vorführungen aller Art oder auch politische Diskussionen und Demonstrationen. Jedes Mal müssen die Veranstalter dafür umfangreiche und kostenträchtige Bühnenaufbauten vornehmen. Im Sinne einer offenen demokratischen Stadtgesellschaft sollte die Stadt den interessierten Bürgerinnen und Bürgern eine solche Gelegenheit zur Verfügung stellen.

Wilfried Engelke  
Fraktionsvorsitzender

Hannover / 18.08.2016

# **SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen**

( Antrag Nr. 1668/2016 )

Eingereicht am 04.08.2016 um 12:26 Uhr.

**In den Jugendhilfeausschuss**

**In den Kulturausschuss**

**In den Sportausschuss**

**In den Stadtentwicklungs- und Bauausschuss**

**In den Sozialausschuss**

**In den Ausschuss für Integration, Europa und internationale Kooperation**

**In den Verwaltungsausschuss**

---

## **Antrag der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zur Konzeptentwicklung und Fortschreibung der Marke "Jugend lebt Stadt"**

### **Antrag**

gemäß § 34 der Geschäftsordnung des Rates der Landeshauptstadt Hannover zu beschließen:

Die Verwaltung wird beauftragt, dem Rat Anfang 2017 ein Konzept mit entsprechenden Finanzierungsmöglichkeiten zu erarbeiten und vorzustellen, wie Hannovers Jugend nachhaltig in die Gestaltung der Stadtpolitik eingebunden werden kann. Bei der Konzeptentwicklung sollen die vorläufigen Ergebnisse des bis 2018 laufenden Bundesprojekts „Jugendgerechte Kommune“ einbezogen und somit die hannoversche Marke „Jugend lebt Stadt“ fortgeschrieben werden.

Das Konzept soll entsprechend dem Stadtentwicklungskonzept „Mein Hannover 2030“

- systematisch die Interessen und Bedarfe junger Menschen auf der Basis eines Leitbildes für die „jugendgerechte Kommune“ evaluieren und verankern;
- die Jugendinteressen in der Stadt stärken und die Jugend bei der Planung und Durchführung öffentlicher Vorhaben beteiligen. Wünschenswert wäre es dabei auch, eine Möglichkeit zu finden, das Thema Stadtentwicklung mit all seinen Facetten im Schulunterricht zu thematisieren.

### **Begründung:**

Infolge von Geburten und Zuwanderung steigt die Zahl der Kinder und Jugendlichen in Hannover stetig an. Derzeit macht diese Altersgruppe 1/5 der gesamten Stadtbevölkerung aus, mit steigender Tendenz. Um einen qualitativ hohen Stellenwert hannoverscher Jugendpolitik und Jugendbeteiligung zu erreichen, soll ein Konzept entwickelt und umgesetzt werden, damit sich Jugend in Hannover kurz-, mittel- und langfristig wahrgenommen, ernst genommen und eingebunden fühlt. Hierbei soll vor allem die Zielgruppe (Jugendliche und junge Erwachsene) aber auch die lokalen AkteurInnen aus Politik und Gesellschaft wie Vereine, Initiativen und Verbände einbezogen werden.

Christine Kastning

Freya Markowis

Fraktionsvorsitzende

Fraktionsvorsitzende

Hannover / 04.08.2016

Landeshauptstadt

Hannover

Beschluss-  
drucksache

b

In den Kulturausschuss  
In den Jugendhilfeausschuss  
In den Verwaltungsausschuss

Nr. 1531/2016

Anzahl der Anlagen 0

Zu TOP

## **BITTE AUFBEWAHREN - wird nicht noch einmal versandt**

### **Initiativen zur kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche 2016**

#### **Antrag,**

der Förderung der in der Übersicht 2.1 aufgeführten Projekte und Vorhaben zur kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche zuzustimmen.

#### **Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Die Projekte und Vorhaben richten sich grundsätzlich an Menschen beider Geschlechter. Vor Ort werden Lern- und Bildungsformen unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse weitestgehend angepasst und ein geschlechtergerechter Einsatz der Ressourcen vorgenommen.

#### **Kostentabelle**

Die benötigten Haushaltsmittel in Höhe von insgesamt 265.000 € stehen für den Fachbereich Kultur im Teilhaushalt 43 beim Produkt 27301 (Teilsumme 147.000 €) und für den Fachbereich Jugend und Familie im Teilhaushalt 51 beim Produkt 36201 (Teilsumme 118.000 €) zur Verfügung.

#### **Begründung des Antrages**

##### **1. Vorbemerkung**

Kulturelle Bildung für Kinder und Jugendliche ist eine kommunalpolitische Querschnittsaufgabe. Sie findet in vielen Teilbereichen und Institutionen unserer Gesellschaft statt. Leitlinie kommunalen Gestaltungshandelns ist heute vor allem die Gewährleistung eines flexiblen, dynamischen und mobilen Angebotsverbundes bei optimierter Kompetenz- und Ressourcenmischung.

Eine besondere Aufgabe übernehmen hierbei kulturelle und sozialpädagogische

Einrichtungen der außerschulischen Bildung. Diese erreichen Kinder und Jugendliche in ihren Lebenswelten. Dort schaffen sie Gelegenheitsstrukturen für Kinder und Jugendliche zur interessengeleiteten kulturellen Teilhabe und Bildung. Damit tragen sie zur Aktivierung und Gestaltung der städtischen Kultur- und Bildungslandschaft bei.

Zwischen den beteiligten Bereichen Stadtteilkultur sowie Kinder- und Jugendarbeit hat sich seit der erstmals 2007 vorgelegten DS 2244/2007 zur Förderung von Vorhaben und Projekten der Kulturellen Bildung von Kindern und Jugendlichen die gute Zusammenarbeit intensiviert. Gemeinsam werden innovative Projekte zur Stärkung der Schlüsselkompetenzen bei Kindern und Jugendlichen und zur Stärkung der elterlichen Mitverantwortung gefördert, begleitet und weiterentwickelt. Die Mittel für „Initiativen zur kulturellen Bildung von Kindern und Jugendlichen“ werden auch weiterhin vorrangig zur Erprobung neuer Ansätze und Ideen eingesetzt. Erkenntnisse hieraus werden mittelfristig in reguläre Angebote integriert bzw. weiterentwickelt. Im Bereich kultureller Bildung wird so Nachhaltigkeit des Neuen und Erneuerung bestehender Angebotsstruktur gleichzeitig als Ziel verfolgt.

Eine zentrale Herausforderung in der pluralistischen Gesellschaft ist die Vielfalt von Lebensformen und Kulturen. Kulturelle Vielfalt als Reichtum für die eigene Lebensgestaltung erfahren zu können, ist ein zentrales Ziel demokratischer Kulturpolitik. Durch die Kooperationsbeziehungen im Kontext kultureller Bildung zwischen Kultur, Schule, Kita und Jugendhilfe entsteht für junge Menschen aus allen Handlungsfeldern ein lebensnahes Verständnis für die Bedeutung kultureller Rezeption und Teilhabe. Gerade diese übergreifende Zusammenarbeit steigert die Möglichkeiten kulturellen Ausdrucks nachhaltig und verhilft zu einem breiten Spektrum kultureller Angebote.

Kulturelle Bildung ist unverzichtbarer Teil einer umfassenden Persönlichkeitsbildung. Mit der Förderung von Kreativität gewährleistet kulturelle Bildung den Erwerb von kultureller Kompetenz als Ressource für gesellschaftliche Innovation. Kulturelle Bildungsprozesse ermöglichen elementares Lernen der Teilhabefähigkeit und regen zum Lernen nach aktuellem Bedarf an.

#### Für die Beteiligten haben Projekte eine besonders hohe Qualität, in denen:

- SchülerInnen eigene ästhetische Qualitätsmaßstäbe für ihre künstlerische Tätigkeit entwickeln können
- Kinder und Jugendliche die Gelegenheit haben, ihre eigenen und gemeinsamen Ideen ernst zu nehmen und sich als selbstwirksam zu erleben
- Kinder und Jugendliche zu diesem Zwecke individuell gefördert werden und individuelle Entwicklungschancen erhalten
- der Blick der Erwachsenen auf die Stärken und Potentiale der Kinder und Jugendlichen gerichtet wird anstatt auf Defizite
- außerschulische und schulische Partner zusammenwirken, um gemeinsam alternative Bewertungsmaßstäbe für die kooperative Arbeit von Schülern in Kulturkooperationen zu entwickeln – vom zertifizierten Teilnahmezertifikat über die Peer-to-Peer-Bewertung bis zum Lernvertrag mit individueller Leistungsrückmeldung
- ästhetische und pädagogische Vorstellungen von Schulen und außerschulischen Partnern gleichermaßen Berücksichtigung finden und die Partner in der Kooperation auf Augenhöhe agieren
- flexible aber klare Strukturen für die Zusammenarbeit festgelegt worden sind, z.B. regelmäßige gemeinsame Arbeitstreffen der Partner
- außerschulische Partner in schulische Gremienarbeit und Entscheidungsprozesse

einbezogen werden

- Kinder und Jugendliche in allen Schritten der Planung von Projekten beteiligt werden und Entscheidungen gemeinsam mit den Erwachsenen treffen
- Eltern in die Projektarbeit integriert werden und Gelegenheit zur kulturellen (Fort-) Bildung erhalten

Für die Auswahl der zu fördernden Projekte stellen folgende Kriterien eine Orientierung dar:

- die Interdisziplinarität im Sinne des Vernetzungsgedankens
- der Einsatz kreativer Ressourcen
- die gestalterische Qualität
- die Übertragbarkeit in andere Bildungskontexte
- die Ausrichtung auf Kinder und Jugendliche und junge Erwachsene, die bislang kaum oder gar keinen Zugang zu den Angeboten der kulturellen und sozialpädagogischen öffentlichen Einrichtungen haben
- die nachhaltige Wirksamkeit
- die Berücksichtigung vorhandener kultureller, schulischer und sozialpädagogischer Strukturen in der Stadt
- die Beteiligung der Eltern, Kinder und Jugendlichen an Entscheidungs- und Entwicklungsprozessen

## 2. Vorhaben 2016

### 2.1 Übersicht

| Projekt Nr. | Projekttitel                                                      | Projektmittel       |
|-------------|-------------------------------------------------------------------|---------------------|
| 2.2.1       | „Musik in GoHin“                                                  | 50.000,00 €         |
| 2.2.2       | „NetzWerkstatt einfallsreich!“                                    | 50.000,00 €         |
| 2.2.3       | Lesementoring                                                     | 30.000,00 €         |
| 2.2.4       | Lesestart Hannover - eine Aktion zur frühkindlichen Leseförderung | 5.000,00 €          |
| 2.2.5       | Kindermuseum Zinnober                                             | 10.000,00 €         |
| 2.2.6       | Fuchsbau Festival 2016                                            | 10.000,00 €         |
| 2.2.7       | CircO                                                             | 27.000,00 €         |
| 2.2.8       | Hip Hop - Pfingstcamp 2016                                        | 5.000,00 €          |
| 2.2.9       | Singende Stadtteile                                               | 10.000,00 €         |
| 2.2.10      | „Switch“ – In vier Tagen um die Welt                              | 6.000,00 €          |
| 2.2.11      | Schreib dein Lied – Sing dein Video                               | 10.000,00 €         |
| 2.2.12      | MADE BY:SELF                                                      | 16.000,00 €         |
| 2.2.13      | Frühlingsakademie Konsum                                          | 12.000,00 €         |
| 2.2.14      | Leibnizbotschafter                                                | 20.000,00 €         |
| 2.2.15      | LiteraTour2016                                                    | 4.000,00 €          |
|             | <b>Gesamt:</b>                                                    | <b>265.000,00 €</b> |

## **2.2 Projektvorhaben 2016**

Nachstehend sind die zur Entscheidung vorgelegten Vorhaben und der erbetene Mitteleinsatz dargestellt.

### **2.2.1 Projekt "Musik in GoHin"**

Musik in Go-Hin ist zu gleichen Teilen ein Musik-, Bildungs- und Sozialprojekt. Ziel des Projektes ist, Musik im Quartier Gorch-Fock-Straße / Hinrichsring in seiner Vielfalt zu fördern und zu vernetzen. Einander offen zu begegnen und gemeinsam das Quartier durch gemeinsame musikalische Erfahrungen zu beleben, steht dabei im Fokus.

Rund 2.000 Menschen leben hier, davon viele Kinder und Jugendliche. Das Quartier ist geprägt von einem überdurchschnittlich hohen Anteil an Personen mit Migrationshintergrund. Um viele Menschen im Quartier zu beteiligen, fanden das ganze Jahr regelmäßig Gespräche und Treffen mit den Bewohnern und Bewohnerinnen, Kooperationspartnern und Einrichtungen vor Ort statt. So entstanden gemeinsame Ideen für künftige, musikalische Projekte.

Um das Projekt bekannt zu machen und mit den Kindern und Eltern ins Gespräch zu kommen hat „Musik in GoHin“ beim Europäischen Nachbarschaftsfest und beim Stadtteilstadt List Nord/Ost im Juni gemeinsam mit Kindern Instrumente gebaut. Nach einem anschließenden Einführungsworkshop mit dem Percussionsdozenten Greg Perrineau, hatten die Kinder bei einem Konzert die Gelegenheit, ihre Instrumente vorzuführen.

Der Jugendtreff beteiligte sich an einem gemeinsam durchgeführten Rap- und HipHop-Angebot. Finaler Höhepunkt des Workshops war ein Besuch des Tonstudios des MusikZentrums Hannover. Heraus kam ein stimmiger Rapsong, den die Teilnehmer nun ihr Eigen nennen können. Diesen präsentierten sie beim Hoffest im Hinrichsring/Gorch-Fock-Straße auf der Bühne von „Musik in GoHin“ vor Publikum. 2016 wird der interkulturelle Rap- und HipHop-Workshop nun ausgebaut und vertieft. Jugendliche werden zu Experten gemacht, um eigenständig laufende Musikangebote nachhaltig im Jugendtreff zu etablieren. Nicht nur die Jugendlichen aus dem Jugendtreff werden Teilnehmende sein. Ziel ist dabei, auch Mädchen und Jungen aus der umliegenden Nachbarschaft, die sonst recht wenig Bezug zum Jugendtreff GoHin und dem Quartier haben, mit einzubeziehen.

Regelmäßig durchgeführte Musiknachmittage mit den BewohnerInnen, geleitet von zwei Musikpädagogen (Musik und Tanz), kamen bei den teilnehmenden Kindern und Erwachsenen so gut an, dass daraus 2016 ein längerfristiges Projekt entstehen wird. Der Effekt der Kontinuität ist, dass sich die Teilnehmenden nach und nach aktiver engagieren und eigene Ideen und Entwicklungen einfließen lassen.

Für 2016 sind zudem weitere Musikprojekte bereits mit den BewohnerInnen sowie mit Einrichtungen vor Ort in Planung.



Beteiligte und geplant beteiligte Einrichtungen und Institutionen als Kooperationspartner:

Kindertreff „Wellenbrecher“, Jugendtreff „GoHin“, Mitmachzentrale „MiZe“, Nachbarschaftstreff List Nord / Ost, Nachbarschaftsbüro, GS Brüder-Grimm, Außenstelle der Käthe-Kollwitz-Schule, Schülerbetreuung des Fördervereins der GS Brüder-Grimm, Hort der St. Franziskus-Kirchengemeinde (auch Familienzentrum), AWO Kita Gorch-Fock-Str., Rucksackmütter, Elterntreff in der Gorch-Fock-Straße, Tagespflege am Kanal.

Die Projektpartner MusikZentrum Hannover, Bürgerstiftung Hannover und Landeshauptstadt Hannover führen ihre Kooperation fort. Die Projektleitung liegt beim MusikZentrum.

Für die Fortführung der Arbeit werden 2016 insgesamt 50.000 € für Personal- und Sachkosten benötigt.

### **2.2.2 „NetzWerkstatt einfallsreich!“**

Die „NetzWerkstatt einfallsreich!“ ist ein Bildungsprojekt in der Elementar- und Primarbildung. Ziel ist es, ein Modell zu entwickeln, das sowohl Kindern als auch Erwachsenen die Möglichkeit bietet, sich kreativ-schöpferisch mit ungewohnten Alltagsmaterialien auseinanderzusetzen.

Die Werkstatt wurde am 24.10.2014 in den Räumen der Kunstschule KunstWerk e.V. in der Krausenstraße 35, in Hannover offiziell eröffnet.

Angelehnt an das Remida-Konzept der italienischen Reggiopädagogik handelt es sich um ein sozialraumorientiertes Angebot, in dem sich insbesondere Wirtschaft, Handwerk und pädagogische Institutionen vernetzen. Auf der Grundlage des gemeinsamen Zieles, der Förderung schöpferischen Denkens, wird eine anregende Materialsammlung aus Produktionsresten (Fehl- und Überproduktionen) betrieben und entsprechende Angebote für Kinder und Erwachsene durchgeführt. Es geht um ein in vielerlei Hinsicht nachhaltiges und ökologisch sinnvolles Vorhaben, das mit der entsprechenden Kompetenz nicht nur das Material verwaltet, erneuert und verteilt, sondern auch fachliche Impulse für anspruchsvolle Bildungsprojekte in Kindertageseinrichtungen, Schulen und Stadtteilkultureinrichtungen liefern kann.

Träger des Projektes ist die Kunstschule Kunstwerk e.V.. Die Kunstschule KunstWerk e.V. übernimmt in Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt Hannover und des nifbe Regionalnetzwerks Mitte die Aufgabe, die erforderlichen Netzwerke für die Umsetzung zu initiieren und zu koordinieren. Das Konzept wurde gemeinsam mit der Leibniz Universität Hannover, Institut für Sonderpädagogik und HAWK Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kultur Hildesheim/Holzminde/Göttingen, Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit entwickelt.

Die Kooperationspartner führen in enger Zusammenarbeit das Projekt „NetzWerkstatt einfallsreich! – Sammlung für nachhaltiges Staunen“ durch und befördern die nachhaltige Verankerung in Hannover.

Um die Verstetigung auf den Weg zu bringen, werden entsprechende Fort- und Weiterbildungen für pädagogische Fachkräfte in der Praxis, Aus-, Fort- und Weiterbildung konzipiert, erprobt und evaluiert, sowie anschließend fortlaufend angeboten.

Dem Konzept entsprechend wurden dabei sowohl Kinder in Kitas und Grundschulen, als auch pädagogische Fachkräfte aus den Bereichen Kindertagesstätte, Fachberatung, Fachschule, Hochschule und Universität erreicht.

Für das Jahr 2016 sind folgende Aktivitäten und Veranstaltungen geplant:

Die Durchführung verschiedener Workshops im Rahmen des Kinderkulturabos, mehrere Erfinder- Werkstätten für Schulklassen im Rahmen des Leibnizjahrs, eine Kooperation mit der Kunsthalle FAUST in einer interaktiven Ausstellung, Entwicklung und Durchführung neuer Angebote für Fachschulen und pädagogische Fachkräfte, Projektangebote in Kindertagesstätten und Schulen, Planung und Durchführung von öffentlichen Veranstaltungen und Fachtagen, die Erweiterung der Nutzungsmöglichkeiten der Materialsammlung für weiterführende Schulen und für Kultureinrichtungen, Workshops im Rahmen der Ausstellung : `Leibniz Cakes, India Pralinen, Pelikano` im Kestner-Museum, Veröffentlichung einer Informations- und Dokumentations-Broschüre der NetzWerkstatt einfallsreich.

Für den weiteren Aufbau des Netzwerkes und der Angebote werden in 2016 50.000 € für eine Fachkraft benötigt.

### **2.2.3. Lesementoring – Jugendliche fördern die Lesemotivation und -fähigkeiten von Kindern – und werden selbst in ihren sozialen und kulturellen Kompetenzen gefördert.**

Das Projekt „Lesementoring“ wurde 2003 ins Leben gerufen und ist nach einer Erprobungsphase seit 2006 ein bereichsübergreifendes Projekt des Fachbereichs Kultur in Kooperation mit verschiedenen Schulen.

In 7 Stadtteilen wurden 2015 unter Beteiligung von 7 weiterführenden Schulen und 9 Grundschulen sowie personeller Unterstützung aus den jeweiligen Stadtteilkultureinrichtungen und Stadtteilbibliotheken ca. 140 Jugendliche ausgebildet und begleitet, die regelmäßig insgesamt ca. 450 Kinder in ihrer Lesekompetenz gefördert haben.

Auch im Jahr 2015 wurden die Jugendlichen des Projektes mit dem „Kompetenznachweis Kultur“ ausgezeichnet, ein Bildungspass, der individuell die Kompetenzen jedes Teilnehmenden dokumentiert. Zu der Feier im Oktober 2015 kam die Tagesschausprecherin, Frau Susanne Daubner und würdigte die Leistungen der Jugendlichen in einer Laudatio.

Neue Entwicklungen im Jahr 2016:

- Ein neues Pilotprojekt im Rahmen des Lesementorings wurde beschlossen und vorbereitet, das 2016 den Einsatz digitaler Medien in der Leseförderung erproben wird. Die LesementorInnen eines Stadtteils werden mit iPads (leihweise durch n21) ausgestattet und ausgebildet im Einsatz spezieller Apps zur Leseförderung. Die Testphase wird evaluiert und ggf. auf weitere Stadtteilteams ausgeweitet.

- „Lesementoring“ arbeitet (als einziges außerschulisches Projekt in Niedersachsen) im Bundesprogramm „BiSS – Bildung durch Sprache und Schrift“ mit (s.u.) Das Programm hat das Ziel, erfolgreiche Lese- und Sprachförderansätze zu optimieren und weiterzuvermitteln. U.a. wird auch der Einsatz digitaler Medien in der Leseförderung des Lesementorings Gegenstand der Arbeit.
- Das Netzwerk „LesementoRing“, das in Kooperation mit der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung Nds. entstanden ist, ist weiter gewachsen, Nun wird an 10 Standorten in Niedersachsen nach dem Konzept Lesementoring der LHH gearbeitet. In jährlichen Netzwerktreffen werden zudem Erfahrungen und Best-Practice ausgetauscht.

Für die Weiterführung des Programms werden im Jahr 2016 30.000 € benötigt.

## 2.2.4 Lesestart Hannover - eine Aktion zur frühkindlichen Leseförderung

Anknüpfend an die von der Stiftung Lesen betriebene bundesweite Kampagne „Lesestart“ hat das Lesenetzwerk Hannover auf lokaler Ebene zahlreiche Aktivitäten zur frühkindlichen Leseförderung entwickelt. Das Lesenetzwerk ist ein Zusammenschluss von Institutionen und Personen in Hannover, die sich der Sprach- und Leseförderung verschrieben haben. Die Koordination liegt bei der Stadtbibliothek Hannover.

Am 14. Februar 2016 fand im Pavillon der **8. Bilderbuchsonntag** statt. Die vielfältigen Angebote und Aktionen der jährlich stattfindenden Veranstaltung geben Eltern von kleinen Kindern wertvolle Anregungen zu Sprachförderung, die leicht in den Alltag integriert werden können. Neben einer bunten Bilderbuchausstellung wurden mehrsprachige Bilderbuchkinos, Stabfigurentheater, Fingerspiele und Reime, Bastelaktionen und Vorträge für Eltern angeboten. Rund 2000 Besucher nutzten die zahlreichen Angebote.

Am Bilderbuchsonntag beteiligen sich die Stadtbibliothek Hannover und das Netzwerk Kulturelle Bildung aus dem Fachbereich Kultur, der Fachbereich Jugend und Familie mit dem Rucksack-Programm, die AWO Familienbildung, das Diakonische Werk, die Buchhandlungen Sternschnuppe, Bücherwurm, Leuenhagen & Paris sowie Lehmanns Media, die Akademie für Leseförderung Niedersachsen und die Alice-Salomon-Schule. Schirmherr ist der bekannte Kinderbuchautor und Illustrator Ingo Siegner.

Im Rahmen der frühkindlichen Leseförderung werden darüber hinaus seit 2009 monatliche Eltern-Kind-Gruppen unter dem Motto „**Babys in der Bibliothek**“ in den Stadtteilbibliotheken in Kooperation mit der AWO Familienbildung durchgeführt. Das Angebot wurde aufgrund der großen Nachfrage kontinuierlich ausgebaut und findet derzeit in 15 Stadtbibliotheken statt. 2015 gab es eine deutliche Steigerung bei den Besuchszahlen.

Zur Fortführung der Aktivitäten sind im Jahr 2016 5.000 € erforderlich.

## 2.2.5 Kindermuseum Zinnober

Der Verein Kindermuseum Zinnober e.V., seit 14 Jahren in Hannover mit Ausstellungen für Kinder mit den unterschiedlichsten Partnern (Stadtteilkulturarbeit, Museen, fairKaufHaus, Schulen) aktiv, hat seinen festen Ausstellungsort in Linden in der Badenstedter Str. 48

gefunden. Inzwischen ist das Kindermuseum eine feste Größe im Stadtteil und wird nicht nur von Schul- und Kitagruppen gerne besucht. Gerade am Wochenende nutzen viele Familien das Haus als Begegnungsstätte und Erfahrungsraum.

Ein Kindermuseum entwickelt interaktive Ausstellungen zu Themen, die für die Lebensumwelt der Kinder bedeutsam sind, die ihre Neugier und Wissbegier befriedigen. Die Kinder und ihr Zugang zu den Ausstellungsthemen stehen im Mittelpunkt der Arbeit eines Kindermuseums. Die Objekte und Sammlungen sind Mittel und Werkzeuge, mit denen sie tätig umgehen, so wie es ihrem Forschungsdrang und ihren Lerngewohnheiten entspricht. Ateliers und Workshops werden zum "Labor" für Erfahrungen, die Herz, Hand und Kopf herausfordern, an denen sich handwerkliche, ästhetische wie intellektuelle Fähigkeiten ausbilden.

Kinder und Eltern können mit- und voneinander lernen. Die Erwachsenen begleiten und fördern die Kinder. Kinder und Jugendliche partizipieren am Aufbau von Sammlungen und von Ausstellungen.

Folgende Ausstellungen wurden 2015 umgesetzt:

- „Ich sehe was und was siehst Du? Ausstellung für Kinder ab 5 Jahren mit dem Themenschwerpunkt Kunst und Naturwissenschaft
- „Touch the Music“, Musikobjekte zum Hören, Sehen und Fühlen
- „Schaffe, schaffe schöne Werke“ Mitmach Handwerker Ausstellung im Rahmen von 900 Jahre Linden
- „Blickfänger Augenweide – Schwebende Galerie“, Kunst- und Sammelprojekt mit Kindern

Veranstaltungen für Erwachsene:

- 6 Fortbildungen für päd. Fachkräfte im Rahmen des lokalen Netzwerks der Region Hannover „Haus der kleinen Forscher“
- Teilnahme am Freiwilligentag des Freiwilligenzentrums Hannover

Mit folgenden Partnern wurde 2015 kooperiert: GS Am Lindener Markt / Beteiligungsprojekt zu „Touch the Music“, Sportverein SC Elite Linden, GS Am Lindener Markt, Fußballschule Hannover 96, Hort der Kita St. Martin, VDI – VDI-Club

### **Geplante Ausstellungen 2016:**

- „Bleib am Ball“ - Ausstellung zum Thema Fußball
- „Abakus“ - Mathematikausstellung

Für das Ausstellungs- und Begleitprogramm werden 2016 10.000 € benötigt.

### **2.2.6 Fuchsbaufestival 2016: Hitze des Gefechts**

Das Fuchsbaufestival versteht sich als Plattform für junge Kunstschaaffende aller Sparten. Besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Austausch der Kunstschaaffenden untereinander. Während eines Vernetzungstreffens vor dem Festival erhalten die KünstlerInnen Input und haben die Möglichkeit sich auszutauschen und zu vernetzen. Sie werden aktiv dazu angeregt, Kollaborationen einzugehen, Risiken zu wagen, Formate auszuprobieren und interdisziplinär zu arbeiten. Neue Medien machen eine partizipative Kunsterfahrung möglich

und innovative Gesprächsformate ermöglichen ein direktes Feedback aus dem Publikum. So erhalten auch Publikum und KünstlerInnen die Chance, sich gegenseitig kennen zu lernen. Hierbei spielt in diesem Jahr die Integration des Campingplatzes in das Konzept eine Rolle. Als Treffpunkt und Austauschplattform wird dort Freiraum für Ideen aus dem Publikum geschaffen.

Neben dem Künstlerischen bietet das gesellschaftspolitische Programm einen Raum zur Auseinandersetzung mit aktuellen Themen. Die Interaktion mit renommierten Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Journalismus findet auf Augenhöhe statt.

Die Zielgruppe setzt sich aus regionalem, nationalem und internationalem festivalbegeistertem Publikum sowie Kunst- und Musikinteressierten zusammen. Dazu zählen Studierende, SchülerInnen, AnwohnerInnen und die interessierte Öffentlichkeit. In einer kurzen Zeitspanne lernen sie sich intensiv kennen, diskutieren und feiern.

In seiner fünften Ausgabe fokussiert sich das Festival auf die Entwicklung partizipativer und gemeinschaftlicher Angebote sowie auf neue Medien und Diversity. „Die Hitze des Gefechts“ lautet das Motiv des diesjährigen Fuchsbau Festivals.

Seien es die mörderischen Kämpfe in Syrien oder der rhetorische Schlagabtausch zwischen Pegida und seinen Gegnern: Hitzige Gefechte sind derzeit allgegenwärtig. Auf dem Fuchs-bau Festival werden 2016 einerseits die symbolischen und reellen Gefechte an sich untersucht, als auch der Moment des Kontrollverlusts, den die Redewendung beschreibt.

Im künstlerischen wie politischen Programm wird die Hitze des Gefechts in drei Aspekten unter die Lupe genommen.

- Zunächst in der Frage, was Hitze entstehen lässt, wie das intime Feuer der Leidenschaft angezündet und wo in unserer Gesellschaft gebrandschatzt wird. Und wofür lohnt es sich, die Komfortzone zu verlassen und in einen persönlichen Kampf zu reiten?
- Welche Mittel hierfür notwendig und geeignet sind, wird im zweiten Teil diskutiert: In Gesprächen und interaktiven Kunstwerken wird erörtert mit welchen rhetorischen Waffen und zivilen Protestformen Ziele erreicht werden können.
- Der dritte Aspekt beschäftigt sich mit dem Momentum des Gefechts an sich. Wozu werden wir fähig, wenn das Gehirn plötzlich aussetzt, wir über uns hinausgehen und Adrenalin unser Handeln bestimmt? Was passiert, wenn plötzlich alles still ist – nur noch ein leises Piepen im Ohr und lässt uns wissen, was zu tun ist. Wir fragen nach der Inszenierung dieses Momentes im Film und dem Einfluss des Zufalls in Kunst und Politik. Kontrollverlust und Katharsis fangen wir in Worten, Werken und Ideen ein.

Die Wendung beschreibt den Moment der Verschiebung von Wahrnehmung. In der Hitze des Gefechts gerät alles ins Wanken. Alles wird diskutabel und muss neu zusammengesetzt werden.

Das Projekt Fuchsbau umfasst ein dreitägiges Festival in Lehrte, sowie verschiedene Veranstaltungen und Aktionen u.a. im Großen Garten Herrenhausen. In der Umsetzung spiegeln sich die Motive Interdisziplinarität und Partizipation wider. Die programmatische Ausrichtung legt einen deutlichen Fokus auf neue Kunstformen wie Urban Art, Installationen, Performances und experimentelle Musik.

Zwei Monate vor dem Festival werden alle beteiligten KünstlerInnen und MusikerInnen eingeladen, um gemeinsam ein Wochenende auf dem zukünftigen Gelände zu verbringen. Der Erfolg dieses Formats aus dem letzten Jahr zeigt, dass der Austausch die KünstlerInnen in ihrem kreativen Prozess unterstützt.

Hinter der Konzeption und Durchführung des Projektes steht ein Netzwerk aus jungen Kultur-, Politik-, Wirtschafts- und GeisteswissenschaftlerInnen, Bildenden KünstlerInnen, MusikerInnen und DesignerInnen. Sie sind in Hannover aufgewachsen oder leben noch in der Region.

Die inhaltliche Arbeit am Projekt findet ganzjährig statt. In monatlich stattfindenden Treffen werden relevante Themen intensiv diskutiert. Das ehrenamtliche Team teilt sich in fünf Arbeitsgruppen auf, die jeweils von einem Mitglied des Organisationsteams koordiniert werden. Ein großer Teil der Vernetzung findet über ein Workspace im Internet statt.

Das Team recherchiert gezielt nach Lücken im hannoverschen Kulturbetrieb, um sie zu füllen. In jeder Projektausgabe wird der Versuch unternommen, über bisherige Angebote hinaus zu gehen. Die enge Verzahnung mit der hannoverschen Kulturszene regt junge Menschen in der Stadt zur Eigeninitiative an und bietet ihnen Unterstützung.

Die beantragte Fördersumme zur Durchführung des Projektes beläuft sich auf 10.000€.

### **2.2.7 CircO**

CircO ist ein trägerübergreifendes Netzwerk der Kinder- und Jugendzirkusgruppen in Hannover mit dem Zentrum „CircO Hannover“ an den Standorten IGS Linden, dem Freizeitheim Linden und dem Stadtteilzentrum Sahlkamp, initiiert zwischen dem Verein CircO e.V. und der Landeshauptstadt Hannover. CircO Hannover e.V. ist eine Zirkusschule mit integrativem Anspruch für Jung und Alt, für Amateure und angehende Profis, sowie für Menschen mit Benachteiligungen aller Art. Beteiligung und Förderung von Ehrenamtlichen ist wichtiger Bestandteil von CircO Hannover e.V..

Auf dem Weg der Entwicklung einer Akademie der Zirkuskünste zur beruflichen Qualifizierung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird der Ausbau der Kooperation mit der IGS Linden angestrebt. Durch die Angebote für Kinder, Jugendliche und neuerdings auch für Erwachsene und die Außendarstellung der letzten Jahre hat CircO Hannover e.V. seine Wirksamkeit und Nachhaltigkeit unterstreichen können. Dabei wird es insbesondere von der GOP Group, dem größten Arbeitgeber für Artisten in Europa, unterstützt. Mit dem Konzept „Von der Breite in die Spitze“ wird CircO Hannover e.V. weiter vorangehen.

#### **Rückblick 2015**

CircO Hannover e.V. ist weiterhin ein wichtiger Kooperationspartner von Schulen und im Bereich kultureller Bildung im Ganztag ein wichtiges Kompetenzzentrum. CircO Hannover e.V. kooperiert mit 15 Schulen, mit je 15 Kindern in den AGs. Die SchülerInnen wurden im motorischen, intellektuellen und sozialen Bereich gefördert und ihr Selbstbewusstsein sowie ihre Konfliktfähigkeit gestärkt. Das Bewegungsangebot Zirkus schließt eine wichtige Lücke in der eher bewegungsarmen Schule. Eine weitere Zusammenarbeit und Ausbau der Angebote ist auch im Jahr 2015 erfolgt. Die Weiterqualifizierung der ZirkuspädagogInnen sichert hierbei die Qualität der Veranstaltungen.

Besonderes Augenmerk haben weiterhin die Stadtteile Sahlkamp und Vahrenheide. In den vergangenen Jahren hat es eine kontinuierliche Steigerung der Teilnehmerzahlen gegeben. Das Angebot im Sahlkamp wird regelmäßig von ca. 100 Kindern und Jugendlichen angenommen. Die Schulen binden das Angebot mittlerweile fest in ihre Jahresplanung ein. Auf Grund der hohen Nachfrage auch im außerschulischen Bereich bietet der Stadtteiltriff Sahlkamp an vier Nachmittagen in der Woche Trainingsstunden an. Ein Ausbau des Trainings ist angestrebt. Das Fest für junge Leute im großen Garten war auch 2015 eine herausragende Möglichkeit für die jungen ArtistInnen ihre Kunst zu zeigen.

Für die Nachhaltigkeit 2016:

2016 wird CircO Hannover e.V. den beteiligten Kindern und Jugendlichen wieder Orte gemeinsamer Auftritte und Begegnung bieten. Die Nachfrage von Eltern, insbesondere von Kindern mit unterschiedlichen Religionszugehörigkeiten und Migrationshintergrund für die Teilnahme an außerschulischen Angeboten ist stark gestiegen. CircO Hannover e.V. wird daher die Ausbildung und Fortbildung von ehrenamtlichen ÜbungsleiterInnen und ZirkuspädagogInnen verstärken. Dadurch werden die vorhandenen Angebote gestärkt und weitere Angebote möglich.

Zusätzlich wird angestrebt, zirkuspädagogische Angebote stärker in Bezug zur Sprachbildung zu setzen. Gemeinsam mit dem Bildungszentrum Weiße Rose im Mühlenberg ist 2016 geplant, ein nachhaltiges Konzept für den Stadtteil zu entwickeln.

Für den Ausbau und die Fortführung der Arbeit im Jahr 2016 sind 27.000 € erforderlich.

### **2.2.11 Hip Hop - Pfingstcamp 2016**

Als Kooperation zwischen der Hip Hop Community Hannover e.V. und der Kinder- und Jugendarbeit des Hauses der Jugend sowie den Jugendzentren Posthornstraße, Stöcken und Döhren findet jährlich zu Pfingsten das weit über die Grenzen der Region bekannte und etablierte Hip-Hop Pfingstcamp im Haus der Jugend statt. Die jugendkulturelle Ausdrucksform des Hip Hop ermöglicht über die Grenzen hinweg einen Kulturaustausch und friedlichen Wettstreit Jugendlicher.

Das Hip-Hop Pfingstcamp bindet in der Planung, Organisation und Durchführung etwa 20 – 30 Jugendliche ein, die in verschiedenen Jugendeinrichtungen in Hannover trainieren und Aufgabenbereiche in Eigenverantwortung übernehmen. Neben dem Partizipationsaspekt ist das Hip Hop Pfingstcamp bundesweit eine der wenigen Veranstaltungen, die alle Facetten des Hip Hop präsentiert (versch. Tanzstile, Rap, Graffiti, Dj-ing). Entsprechend genießt es in der Szene einen sehr hohen Stellenwert: Jugendliche und junge Erwachsene reisen vor allem aus dem Norddeutschen Raum, aber auch aus den südlicheren Bundesländern und dem benachbarten Ausland an, um an dieser Veranstaltung teilzunehmen.

Insgesamt erreicht das Projekt inklusive ZuschauerInnen weit mehr als 600 junge Menschen. Das Pfingstcamp ist zudem eine Plattform der nationalen und internationalen Begegnung: in 2016 werden Gastgruppen aus den Niederlanden, Frankreich und Marokko erwartet. Mit dabei sind Jugendgruppen aus Weert und aus der hannoverschen Partnerstadt Rouen, die bereits seit 7 Jahren bzw. 4 Jahren immer wieder dabei sind und die inzwischen sehr freundschaftliche Beziehungen zu den hannoverschen Jugendlichen auch über das Pfingstcamp hinaus pflegen.

Die Teilnehmenden kommen aus allen Bevölkerungsgruppen mit einem starken Anteil von Jugendlichen aus einkommensschwachen bzw. teilhabebenachteiligten Familien. Es sind Jugendliche mit Migrationshintergrund mit afrikanischen, türkischen, arabischen oder osteuropäischen Wurzeln zahlenmäßig genauso vertreten wie deutsche Jugendliche / junge Erwachsene. Es sind etwa 60 % männliche und 40 % weibliche Teilnehmende im Alter von 8 – 27 Jahren.

Im Jahr 2016 findet die Veranstaltung auf zwei Battle-Areas (Café und Europasaal) statt, um auch neuen Strömungen und Styles Raum zu geben. Zudem wird der aus dem

vergangenen Jahr erfolgreiche „Master of all elements“ erneut ausgelobt.

Zur Absicherung dieser Hip Hop Events ist ein Ansatz in Höhe von 5.000 € erforderlich.

### **2.2.9 Singende Stadtteile**

In den letzten Jahren konnte die Musikschule Hannover auch mit Mitteln der „Initiativen zur kulturellen Bildung“ ein Konzept zur musikalischen Früherziehung in Kitas entwickeln und etablieren.

Für die Kinder, die die Kurse in den Kitas besucht haben und weiter Musik machen wollen, fehlt in vielen Stadtgebieten ein geeignetes Angebot, sofern sie nicht in den Instrumentalunterricht wechseln.

Um diese Zielgruppe zu erreichen, wurde 2014 begonnen, ein musikalisches offenes Netzwerk aufzubauen, das es Kindern ermöglicht, an musikalischen Angeboten in ihrem Stadtteil teilnehmen zu können, ohne sich vorher verbindlich anmelden zu müssen.

Da sich das Projekt „Singende Stadtteile“ vor allem an Kinder aus sog. bildungsfernen bzw. sozial benachteiligten Familien richtet, die sich meist wenig bis gar nicht für ein festes Kurs- oder Musikunterrichtsangebot gewinnen lassen, müssen die Aktionen im unmittelbaren Lebensumfeld dieser Kinder angeboten werden. Somit wurden in den jeweiligen Planungsphasen Einrichtungen und Orte aufgesucht, an denen die Kinder sich außerhalb des schulischen Umfeldes aufhalten, wie z.B. Hort- sowie offene Betreuungseinrichtungen, Spielparks, Familienzentren und Jugendzentren.

Das Projekt konnte in der 1.Phase für die Stadtteile Stöcken, Hainholz, Vahrenwald, Bemerode und Ricklingen geplant werden. Die 1. Phase begann im Oktober 2014 und endete mit der letzten Aktion Ende Juni 2015. Anschließend wurde das Projekt auf der Grundlage von schriftlich verfassten Erfahrungs- und Beobachtungsberichten aus den Einrichtungen und von den betreffenden Musikschullehrkräften evaluiert. Die in jeder Hinsicht positive Bewertung des Projektes und der Wunsch aller beteiligten Kinder und sozialpädagogischen Fachkräfte nach einer Fortsetzung, führten zur Planung einer 2. Projektphase und der Einbeziehung weiterer Einrichtungen und Stadtteile. Die 2. Projektphase dauert noch an.

Insgesamt haben in der 1. Projektphase 170 Kinder teilgenommen. Je nach Gestaltungsform der Aktionen und den räumlichen Gegebenheiten bewegte sich die Gruppengröße zwischen 8 und 20 Kindern. Das Zahlenverhältnis zwischen Jungen und Mädchen war insgesamt ausgeglichen. Die meisten Gruppen waren altersgemischt mit Kindern zwischen 6 und 12 Jahren. Die Aktion im Jugendzentrum Gronostraße wurde mit älteren Kindern bzw. Jugendlichen durchgeführt.

Von 2 Projektangeboten haben 8 Kinder Anschluss an den Stadtteil-Kinderchor im FZH Ricklingen gefunden. 8 Einrichtungen wurden in der 1. Phase beteiligt. Im Rahmen von 10 verschiedenen Projektangeboten gab es 36 Aktionen von jeweils 45 Minuten bis zu 2 Stunden Dauer.

Zu 2 von den 10 Projektangeboten wurde innerhalb des Stadtteils öffentlich eingeladen über die Presse, Plakate und Flyer. Die anderen 8 Aktionen richteten sich ausschließlich an die Kinder der jeweiligen Einrichtungen. In den meisten Fällen war dort eine der pädagogischen MitarbeiterInnen unterstützend dabei.

In der 2. Projektphase sind 8 weitere Einrichtungen hinzugekommen. Bisher konnten 8



Projekt-angebote, bestehend aus insgesamt 25 Aktionen, zugesagt werden. Die Planung ist noch nicht abgeschlossen.

Im Rahmen eines ersten Fazits kann gesagt werden, dass

- die beteiligten Kinder ein großes Bedürfnis nach musikalischem Ausdruck haben und Begabungen aufweisen, die es zu unterstützen und zu fördern gilt;
- die musikpädagogische Arbeit in verschiedener Hinsicht einen heilpädagogischen Einfluss auf die Kinder hat;
- das Projekt als Impulsgeber einzelnen Kindern dazu verhelfen kann, sich dauerhaft an einem musikalischen Angebot im Stadtteil anzuschließen.

Für die Fortführung und den Ausbau dieser Angebote werden im Jahr 2016 10.000 € benötigt.

### **2.2.10 „Switch“ 2016 - In vier Tagen um die Welt**

Der Bereich Kinder und Jugendarbeit der Landeshauptstadt Hannover veranstaltete in Kooperation mit der Kulturbrücke Hamburg e.V. und den Vereinen Kargah e.V. und Gemide e.V. vom 17.10.2015 bis 01.11.2015 die Switch Weltreise. Unterstützt wurde das Projekt zusätzlich durch das Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro sowie die Stadtbibliothek Hannover.

Das Projekt „Switch“ ermöglicht Kindern eine Weltreise, ohne ins Flugzeug zu steigen und Freundinnen und Freunde aus fernen Ländern zu gewinnen, ohne die eigene Stadt zu verlassen und so andere Kulturen kennen und verstehen zu lernen.

Die teilnehmenden Kinder werden in Gruppen eingeteilt, die jeweils aus vier Kindern unterschiedlicher Herkunft bestehen. Kinder aus Japan können hier z. B. auf Weggefährten und Freundinnen aus Ghana, dem Iran und aus Deutschland treffen: die Kinder verbringen vier Tage im Wechsel in einer der Familien. Das Programm wird von den jeweiligen Familie selbst gestaltet: gemeinsames Zubereiten und Essen traditioneller Speisen, das „Erlernen“ der fremden Sprache, Verkleiden, Musizieren und landestypische Spiele, Ausstellungs- oder Museumsbesuche zum jeweiligen Land sind nur ein paar Ideen, um die gemeinsame Zeit zu gestalten.

Im Vordergrund steht die Freude an gemeinsamen Unternehmungen und die Präsentation der unterschiedlichen Kulturen und Traditionen!

In 2015 fand die Weltreise zum dritten Mal in Hannover statt. Durchgeführt und gestaltet von 16 Familien, die regelmäßige Gäste der oben genannten Vereine sind oder als Flüchtlingsfamilien ganz neu aktiv wurden. Dem Thema Flucht/Fluchtursachen und dem Beginn eines neuen Lebens in Hannover wurde in diesem Jahr situationsbedingt viel Zeit gewidmet. Für alle großen und kleinen Teilnehmer und Teilnehmerinnen war es ein besonderes Erlebnis, Länder, in denen Hunger und Krieg herrscht, von ihrer schönen Seite zu betrachten.

Vertreten waren u. a. die Länder Syrien, Türkei, Senegal, Guinea, Sudan und Deutschland.

Damit sich die Weltenbummler vor der „Weltreise“ kennenlernen konnten und die Reiseroute besprochen werden konnte, gab es vor Projektbeginn ein gemeinsames Treffen bei Kaffee und Kuchen. Nachdem alle wieder heil „zurückgekommen“ waren, fand am 01.11.2015 ein Abschlussfest mit Angeboten für alle Mitglieder der beteiligten Familien

statt. Auf diesem Fest präsentierten die Reiset Teilnehmer und Teilnehmerinnen auch ihre persönlichen Reisetagebücher. Das Erlebte und Gelernte konnte hier beschrieben, gemalt oder in Form einer Collage dargestellt werden und die „Urlaubsfotos“ fehlten natürlich auch nicht. Eltern und Kinder bekamen bei der Veranstaltung die Möglichkeit, sich auszutauschen und beim „Mitmachzirkus“ weitere neue Dinge zu lernen.

## **Planung 2016**

In den Herbstferien 2016 wird der Jugend Ferien-Service wieder mit den Kooperationspartnern Kargah e.V., Gemide e.V., dem Sachgebiet Spielparks, dem Agenda 21 Büro und der Stadtteilbibliothek Hannover das Projekt „Switch – in vier Tagen um die Welt“ begleiten und durchführen.

Die teilnehmenden Familien werden aus dem BesucherInnenkreis der beiden Vereine und den Spielparks der Stadt Hannover akquiriert. Auf einem ersten gemeinsamen Treffen in dem Kinder- und Jugendbereich der Stadtbibliothek Hannover werden die Gruppen mit jeweils vier Kindern im Alter von 8 – 14 Jahren mit unterschiedlichen Migrationshintergründen gebildet. Synergieeffekt des Projektes ist hier die Bekanntmachung der teilnehmenden Familien mit den Abläufen und Angeboten einer Bibliothek und deren Leseangebote. Im Durchgang von 2015 beantragten erfreulicherweise fünf Familien einen Bibliotheksausweis. Ferner wurde auch die Abschlussveranstaltung in der Stadtbibliothek durchgeführt und es fand dort eine anschließende Ausstellung der Kinderreisebücher statt.

Durch die Einbeziehung der beiden Vereine Kargah e.V. und Gemide e.V. besteht eine stadtteilvernetzende Struktur, da die teilnehmenden Familien aus dem gleichen Quartier und/oder einer ähnlichen Lebenssituation kommen. Die Kinder verbringen in den Herbstferien im Wechsel vier Tage in einer der beteiligten Familie. Das Programm wird von der gastgebenden Familie selbst gestaltet, wodurch die elterliche Mitverantwortung gestärkt und die Identität mit den Zielen des Switch-Projektes gesteigert wird. Gemeinsam mit ihren Eltern werden die Kinder zu BotschafterInnen ihrer Herkunftskulturen, auch wenn sie in Deutschland geboren wurden.

Ziel des Projektes ist es, die kindliche Neugier auf Neues zu fördern und zu nutzen, um andere Kulturen kennenzulernen. Auf diese Weise soll ein freundschaftliches und offenes Miteinander mit und unter Kindern anderer sozialer, gesellschaftlicher Gruppen und Kulturen gefördert werden. Bestehende Vorurteile sollen abgebaut werden und der Entstehung von Vorurteilen entgegen gewirkt werden. Parallel wird die elterliche Bildungsverantwortung der beteiligten Eltern gefördert und gestärkt.

Geplant wird mit 16 teilnehmenden Familien. Da viele Familien im Durchgang 2015 auch Geschwisterkinder zu den Reisetagen mitbrachten, wird 2016 von einer Personenanzahl von 50 ausgegangen.

Für das Projekt sind in 2016 insgesamt 6.000 € notwendig.

### **2.2.11 Schreib dein Lied – Sing dein Video**

Das Musikduo „Schneewittchen“ bietet im Rahmen einer Kooperation der Bereiche Stadtteilkultur sowie Kinder- und Jugendarbeit einen Intensivworkshop für Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien im Stadtteil Mühlenberg an.

Ähnlich wie bei den frühen Werken des Popduos Rosenstolz sind die auf Deutsch gesungenen Lieder stilistisch zwischen Pop, Chanson und Rock angesiedelt. Neben ihrer

künstlerischen Tätigkeit führen sie sehr erfolgreich Musikvideoprojekte für Kinder und Jugendliche in ganz Deutschland durch.

In diesem Workshop mit Mädchen aus dem Jugendtreff in Mühlenberg werden die Teilnehmenden ihren eigenen Song schreiben. Dabei wird berücksichtigt, dass fast alle Mädchen Migrationshintergrund haben und sehr unterschiedliche kulturelle und sprachliche Erfahrungen mit einbringen können.

Der Text wird dann anschließend zu einem Song weiterentwickelt und von den Jugendlichen selbst eingesungen und im Musikstudio produziert.

Im zweiten Teil des Workshops erarbeiten und drehen sie dann ein eigenes Musikvideo. Immer mit der professionellen Unterstützung des Musikduos.

In diesem Intensivworkshop können die Jugendlichen mit ihren starken Energien kreativ arbeiten. In künstlerischen Tätigkeiten, wie Texte schreiben, Singen und Schauspielen sowie Tanzen werden ganz individuelle, eigene Sicht- und Erlebnisweisen formuliert und nach Außen mitgeteilt. Im Video können die Teilnehmer sich darstellerisch selbst produzieren.

Alle Gefühle, auch Wut, Schmerz, Sehnsucht, Liebe, Hass, Enttäuschung, Einsamkeit dürfen hier Raum bekommen, können künstlerisch umgewandelt und gelebt werden.

In diesem kreativen Arbeitsprozess bekommen die Teilnehmerinnen die Chance, sich mit ihrem oft als „schwierig erlebten Sosein“ plötzlich als besonders reich, lebendig, kräftig und kreativ zu erleben.

Mit einem vorzeigbaren Endergebnis können die Mädchen stolz sein auf ihre geleistete Arbeit und ihr Selbstbewusstsein erfährt einen positiven Schub.

Nach dem Ende des Workshops wird es eine Evaluation geben. Es wird nach erfolgreicher Durchführung eine Fortsetzung 2017 in anderen Stadtteilen angestrebt.

Für das Projekt sind in 2016 insgesamt 10.000 € notwendig.

## **2.2.12 MADE BY:SELF**

MADE BY:SELF ist ein Projektangebot im Bereich der kulturellen Jugendbildung, sozialen Teilhabe und kreativen Stadtentwicklung und versteht sich als Schnittstelle, Netzwerk und Interessenverbund. Für das Jahr 2016 wird ein Projektdurchlauf in Trägerschaft des Kulturzentrum Pavillon von Herbst bis Winter 2016 (Projektzeit: 01.07.2016 bis 31.12.2016) angestrebt.

Im Projekt werden pro Durchlauf über 70 Jugendliche und junge Erwachsenen ab 16 Jahren von szenebekannten DozentInnen in sieben thematisch unterschiedlichen Workshops (DJing, Deko & VJing, Design, Foto & Film, Technik, Management, Marketing) kreative und organisatorische Kompetenzen vermittelt. Anhand derer gestalten die TeilnehmerInnen eine nach ihren Vorstellungen eigenverantwortete Kulturveranstaltung, die MADE BY:SELF-Party.

Diese Workshops finden dezentral in den Räumlichkeiten der unterschiedlichen DozentInnen statt, um möglichst praxisnah Inhalte vermitteln zu können. Auch ist die Nutzung und der Einbezug in Kooperation von städtischen und Stadtteilkultur-Räumen denkbar, in denen die TeilnehmerInnen sich Räume für ihre Arbeit gestalten und ihren Lernbedürfnissen im Sinne von Jugendkulturhäusern entsprechend anpassen.

An mehreren Wochenenden setzen sich die TeilnehmerInnen von MADE BY: SELF zudem in Intensivworkshops mit verschiedenen Akteuren der Landeshauptstadt, der Polizeidirektion Hannover, mit SozialarbeiterInnen und VertreterInnen von Sicherheitsfirmen über Themen wie Prävention, Jugendschutz, Sicherheit, Gesetzeslagen sowie Awareness-Themen im Zusammenhang mit Kulturveranstaltungen auseinander. Die TeilnehmerInnen nehmen die Perspektive eines Veranstalters ein und lernen so viel über die Übernahme von Verantwortung für sich und ihre Peer-Groups.

Durch diese offene Qualifizierung wird ein stadtweites Angebot in den jeweiligen Stadtteilen geschaffen, durch das junge Menschen selbstbestimmt und niedrigschwellig an kulturellen und gesellschaftlichen Aktivitäten teilhaben können. Da Jugendliche in kulturellen Zusammenhängen häufig nur als Konsumenten agieren können, besteht so die Möglichkeit, selber kreativ im Sinne einer jugendgerechten Stadt entlang ihrer Lebenswelten und Vorstellungen gestalten zu können.

MADE BY: SELF besteht aus einem Netzwerk aus für und in verschiedenen Organisationen und Unternehmen arbeitenden und engagierten DozentInnen, Kulturschaffenden und PädagogInnen. Diese Organisationen und Unternehmen sind Kooperationspartner des Projekts. Dazu gehören unter anderem Yippiee und Tiefenrausch (beide Musiklabel), Pix.Cell (Künstlerkollektiv), Lieber Klub und Bits'n'Bongos (Veranstalterkollektive aus der Glocksee), Bureau Hardy Seiler und CBM (Designkollektive). Weiterhin werden Kooperationen mit dem Fuchsbau Festival (Kulturfestival), dem Platzprojekt (Kulturprojekt) und dem Bei Chéz Heinz (Kulturzentrum) gepflegt.

In dieser Form ist das Projekt einzigartig in Deutschland und wurde in der Vergangenheit als Modellprojekt unter anderem vom Nds. Ministerium für Wissenschaft und Kultur, dem Fonds Soziokultur, der Stadt Hannover, der Region Hannover, Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V., Sparkasse Hannover, TUI Stiftung, Klosterkammer Hannover und Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung gefördert.

Die letzten Projektdurchläufe (2011, 2012, 2014/2015) haben gezeigt, dass MADE BY: SELF nachhaltig Jugendliche motiviert, aktiv gestaltend zu werden und zu bleiben, da ihnen Kompetenzen vermittelt und Zugangswege aufgezeigt werden, die sie in ihrer individuellen Entwicklung fördern.

Aus den bisherigen Projekten sind nachweislich Netzwerke aus jungen Kollektiven, Initiativen und Gruppierungen entstanden, die sich eigenständig in der jungen Hannoveraner (Jugend-) Kulturszene bewegen und diese eigenverantwortlich und verantwortungsbewusst positiv prägen.

Sei es durch die Organisation von neuen eigenen (Jugend-)Kulturformaten oder als KünstlerInnen in Kulturveranstaltungscentren. Oder sie stärken durch ihre Mitarbeit bereits bestehende Projekte wie das PLATZprojekt mit einem eigenen Container oder das Fuchsbau Festival als Volunteers oder Teammitglieder. Zudem wurden vielen TeilnehmerInnen Perspektiven in beruflicher Hinsicht aufgezeigt und Ausbildungen im GOP und Musikzentrum als Veranstaltungskaufmann bzw. Veranstaltungstechniker sowie Studiengänge an der Hochschule Hannover in kulturnahen Studiengängen wie Szenographie-Kostüm und Visuelle Kommunikation begonnen.

Auch bundesweit wird das Projekt mittlerweile wahrgenommen und als Akteur akzeptiert. So organisierten TeilnehmerInnen von MADE BY: SELF die Abschlussparty im Rahmen der bundesweiten Fachtagung der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung

(BKJ) in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) zum Thema „Illusion Partizipation – Zukunft Partizipation.“ im November 2015 in Berlin.

Zur Durchführung dieses Projekts werden 16.000 € benötigt.

### **2.2.13 Frühlingsakademie „Konsum“**

Die Stadt erforschen und Theater spielen? Geht das zusammen? Ja, das geht!

In der Frühlingsakademie vom 11. Februar bis 9. April machen sich drei Gruppen spielerisch-forschend zu verschiedenen Themen und Fragen auf den Weg, eine Alternative zur Welt des Konsums zu untersuchen: Kann man sich glücklich kaufen? Bestimmt unser Einkaufskorb unsere Identität? Ist die Messestadt eine Konsumstadt? Wo gibt's die letzten Tante-Emma-Läden? Nightshopping – wer kommt nachts in den Spätverkauf? Ertrödelt und vermarktet - Wie funktionieren second-hand-Konzepte? Gibt es faire Alternativen? Wie funktionieren Tauschringe und Knochengeld? Wie mächtig bin ich als Konsument? Omas Geheimnisse für faires Konsumieren? Saubere Klamotten und weltweiter Handel? Zum Verbraucher erzogen?

In Zusammenarbeit mit dem Jungen Schauspiel, dem Bereich Kinder- und Jugendarbeit und der Region Hannover haben sich folgende Forschungsgruppen entwickelt:

1. Geheimnis Boden erforscht im Jugendzentrum Misburg unter Leitung von Daniela Fichte, wie fruchtbar der Boden ist, auf dem wir stehen.
2. Die Kunst der effizienten Fortbewegung untersucht die Eroberung des Stadtraums mit den Mitteln des Parkour unter Leitung von Carmen Grünwald-Waack. Ausgangspunkt der Forschung ist das Jugendsportzentrum Buchholz.
3. Profiling Chilli beschäftigt sich mit der Migrationsbewegung des Chilli durch die internationale Küche und seine Bedeutung für die Identitätsbestimmung junger Menschen. Standort dieses Projektes das Jugendzentrum Garbsen und es wird von Florian Frenzel geleitet.

Alle drei Gruppen werden ihre Ergebnisse gemeinsam in einem Stück im Ballhof Eins aufführen: „Bodennahe Überflieger“ wird am 9.4. um 16 Uhr und um 20 Uhr und am 10.4. um 11 und um 16 Uhr im Rahmen des Ballhof - Marktplatz – Spektakels aufgeführt. Das Ballhof – Marktplatz – Spektakel ist die erste sichtbare gemeinsame Großveranstaltung, in der Theater, Museum und Volkshochschule zusammenarbeiten. Alle drei Institutionen öffnen ihre Häuser mit einem Angebot an Ausstellungen, Vorträgen, Workshops, Vorstellungen und Führungen und bespielen mit außergewöhnlichen Maßnahmen die Häuser und den Markt auf außergewöhnliche Weise. Das Projekt hat sich zur Aufgabe gemacht, Konsumentwürfe und Ideen, die im weiten Sinne alternativ und/oder nachhaltig sind, zu untersuchen und sichtbar zu machen. So wurden Gruppen und Initiativen, die in Hannover und Umgebung zu diesem Thema agieren, angeregt, sich auf dem Ballhof – Marktplatz – Spektakel mit Ständen, Aktionen, Informationen zu präsentieren.

Die beantragte Fördersumme zur Durchführung des Projektes beläuft sich auf 12.000 €.

### **2.2.14 Leibnizbotschafter!**

Was hat Hannover mit Leibniz zu tun? Wer weiß, dass Hannover Leibnizstadt ist? Wie kann man diese Botschaft vermitteln?

Politik zum Anfassen e.V. sucht im Leibnizjahr 2016 jugendliche „Leibnizbotschafter“, die die Verbindungen von Gottfried Wilhelm Leibniz mit Hannover bekannt machen.

Kinder und Jugendliche werden sich im Rahmen eines Wettbewerbs multimedial mit Leibniz, seinem Leben, seinem Wirken und seiner Bedeutung beschäftigen und Vermittlungs-Aktionen, wie z.B. Webvideos, Rundfunkbeiträge, Trickfilme, einen Leibniz-Blog oder ein Spiel entwickeln. Bewerben können sich Jugendgruppen z.B. aus Jugendzentren und Jugendverbänden, Schulklassen oder Schul-AGs oder auch Studierende. Der Wettbewerb steht alle Interessierten offen. Acht Gruppen werden von einem interdisziplinären Team über mehrere Projektstage bei der Umsetzung ihrer Ideen unterstützt.

Kinder und Jugendliche werden sich im Rahmen dieses Projekts sowohl mit dem Leben und der Bedeutung von Gottfried Wilhelm Leibniz beschäftigen als auch verschiedene mediale Techniken, wie z.B. Bild und Ton, Grafik, Trickfilm-Erstellung erlernen und umsetzen.

Alle Ergebnisse und Beiträge werden auf einer Facebookseite veröffentlicht und können geteilt werden. Im Rahmen des Wettbewerbs werden am Ende die Beiträge gekürt, die mit ihren Vermittlungs-Ideen und –aktionen die größte Reichweite erzielt haben.

Für die Durchführung des Projekts werden 20.000 € benötigt.

#### **2.2.15 „LiteraTour 2016“**

Bei der LiteraTour begeben sich 25 Jugendliche mit den Interessen Poetry, Literatur oder Hip Hop aus den Städten Oostende, Amsterdam, Hannover und Ibbenbüren gemeinsam auf eine zehntägige Fahrradtour von Maastricht nach Frankfurt. Auf dieser 300 km langen Radtour im Juli 2016 lernen sie sich kennen, tauschen sich aus und sammeln Ideen zu Texten und Songs. Die komplette Tour wird von drei professionellen Dozenten aus den verschiedenen Genres begleitet. Auf der Strecke liegen die Städte Aachen, Bonn, Koblenz und Mainz. In allen Städten treffen sie sich mit Jugendlichen aus dem jeweiligen Ort und verfeinern ihre Entwürfe (z.B. unter dem Thema „Unterwegs und zu Hause“). Auch diese Treffen werden von Dozenten aus den Bereichen Musik, Poetry, Literatur und Hip Hop als Workshops betreut, zugesagt haben bereits Tobias Kunze und Christoph van Hal. Die drei Hauptgenres bieten viel Freiraum und öffnen Türen zu weiteren Sparten; Video, Tanz und Graffiti können zusätzlich mit eingebunden werden. Abends wird es eine Open Stage für öffentliche Auftritte geben, und alle Ideen werden in einem mobilen Tonstudio, dem „SoundTruck“, aufgenommen. Stück für Stück entsteht dabei als Ergebnis ein literarisches/musikalisches Reisetagebuch.

Die Fahrradtour ist für die Zeit vom 15. – 24. Juli 2016 geplant, das Endergebnis wird im Oktober auf der Buchmesse in Frankfurt dem Publikum präsentiert. Ziel ist es, das Verständnis für und das Interesse an anderen Kulturen und Sprachen voranzubringen. Durch den Austausch erleben die Teilnehmenden während der Tour die Lebensweisen, kulturellen Hintergründe und kreativen Wege der anderen. In diesem Projekt arbeiten mehrere Jugend- und Kultureinrichtungen aus den Niederlanden, Belgien und Deutschland zusammen: Pink Pop e.V. Ibbenbüren, MusikZentrum Hannover, De Brakke Grond Amsterdam, Poetry Circle Nowhere Amsterdam & Rotterdam, School der Poezie Amsterdam, Stichting Tout Maastricht, Klein VerKlein Verhaal vzw Oostende und Jeugdhuis de Kim Oostende. Die Hauptorganisation liegt bei De Brakke Grond Amsterdam und dem MusikZentrum. Alle Einrichtungen bringen sich mit ihren Erfahrungen inhaltlich und organisatorisch ein, akquirieren Gelder, nutzen bestehende Kooperationen mit Partnerstädten und gewinnen die Teilnehmer für das Projekt. Der Focus liegt dabei auf kontaktfreudigen Jugendlichen, die sich engagieren möchten, umfassende Vorkenntnisse in

den Sparten sind dabei zweitrangig. Kommen Jugendliche aus Familien mit Migrationshintergrund und geringem Einkommen, haben sie leider oft nicht die Möglichkeit an internationalen Austauschprojekten teilzunehmen. Das möchten die Organisatoren ändern und genau diese Zielgruppe ansprechen.

Während der Fahrradtour bewältigen die Jugendlichen gemeinsam die Strecken, teilen Höhepunkte und mögliche Niederlagen. Sie sammeln Eindrücke für Texte und Songs, dabei spielen nicht nur die Begegnungen, sondern auch Landschaften, Geräusche oder das Wetter eine Rolle. Radfahren ist der Schlüssel: Es verändert die Geschwindigkeit des sonst durchgetakteten Tages. Auf dem Weg bleibt Zeit für das Denken, Reden, Teilen. Durchhaltevermögen ist gefragt, ästhetische Wahrnehmung und Kreativität werden trainiert.

Die radfahrende Gruppe wird die ganze Zeit durch drei Dozenten begleitet, die schon auf der Strecke mit ihr arbeiten. Videoclips können gedreht oder Geräusche aufgenommen werden, aus denen später Hip Hop – Beats entstehen. Logistisch wird die Tour durch einen Begleitwagen unterstützt, der für Verpflegung sorgt oder bei Radpannen aushelfen kann. In jeder Stadt der LiteraTour steht das mobile Tonstudio „SoundTruck“ parat, um an den Texten und Liedern weiterzuarbeiten. Der SoundTruck ist ein umgebauter LKW, der mit kompletter Tontechnik und verschiedenen Instrumenten ausgestattet ist. Zusammen mit dem begleitenden Tontechniker können die Jugendlichen ihre Ideen festhalten und Schritt für Schritt weiter bearbeiten. Aus den Texten, Bild- und Tonaufnahmen entsteht ein literarisch/musikalisches Reisetagebuch. Das letztliche Endprodukt ist offen gehalten, möglich sind Filme, CDs mit Booklet, Podcasts oder Spotify-Uploads. In jeder Zielstadt fährt die Radgruppe eine Jugend- oder Kultureinrichtung an, in der sie auf ortsansässige Jugendliche trifft. Unter der Leitung von Profis aus der Musik- und Textszene können sie sich austauschen und in Workshops an ihren Werken feilen. Alle Teilnehmenden knüpfen neue Kontakte und profitieren von den kreativen Arbeitsweisen der anderen. Abends besteht die Möglichkeit, auf einer offenen Bühne Songs und Texte einem breiten Publikum zu präsentieren und live zu erproben.

Zielstadt nach zehn Tagen ist Frankfurt; der Blick liegt auf einem Wiedersehen bei der Buchmesse, einer weiteren Zusammenarbeit der Einrichtungen und folgenden Austauschprojekten mit allen beteiligten Jugendlichen. Nicht nur die feste Fahrradgruppe "kommt voran", auch die Jugendlichen in den Zielstädten und die beteiligten Einrichtungen profitieren durch den Austausch. Bei LiteraTour ist definitiv für alle der Weg das Ziel.

Die beantragte Fördersumme zur Durchführung des Projektes beläuft sich auf 4.000 €.

### 3. Statistik

Die Förderung von Initiativen, Vorhaben und Projekten zur kulturellen Bildung von Kindern und Jugendlichen, die in der DS 1672/2014 dargestellt wurden, hat sehr beachtliche Teilergebnisse hervorgebracht. Mit den daraus geförderten Maßnahmen und Projekten wurden im Jahr 2015 ca. 27.158 TeilnehmerInnen erreicht.

| <b>Projekt 2015<br/>Nr.</b> | <b>Vorhaben</b>                                                                      | <b>regelmäßig und<br/>langfristig</b>                                                       | <b>kurzzeitig,<br/>spontan,<br/>performativ</b>                                                                                          | <b>Stand 2016</b>   |
|-----------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------|
| <b>2.2.1</b>                | <b>Projekt "Musik in..."<br/>– Musik in Stöcken</b>                                  | 6 TeilnehmerInnen in<br>einem wöchentlichen<br>Kurs                                         | 165 TN                                                                                                                                   | Wird<br>fortgesetzt |
| <b>2.2.2</b>                | <b>Netzwerkstatt<br/>„einfallsreich!“</b>                                            | 560 Kinder<br><br>Nutzungsverträge<br>wurden mit 8 Kitas<br>abgeschlossen                   | 177<br>TeilnehmerInnen<br>aus 13 Kitas und<br>Fachberatungen<br><br>164 Kinder                                                           | Wird<br>fortgesetzt |
| <b>2.2.3</b>                | <b>Lesementoring –<br/>Jugendliche fördern<br/>die Lesekompetenz<br/>von Kindern</b> | 2015 nahmen 140<br>Jugendliche<br>(LesementorInnen) und<br>ca. 450 Kinder<br>(Mentees) teil |                                                                                                                                          | Wird<br>fortgesetzt |
| <b>2.2.4</b>                | <b>Lesestart Hannover -<br/>eine Aktion zur<br/>frühkindlichen<br/>Leseförderung</b> | Eltern-Kind-Gruppen in<br>12 Stadtteilbibliotheken<br>(monatliche Treffen)                  | „Babys in der<br>Bibliothek“ mit 3580<br>Kindern und<br>Erwachsenen<br><br>Besucher des 6.<br>Bilderbuchsonntags<br>im Pavillon ca. 2000 | Wird<br>fortgesetzt |
| <b>2.2.5</b>                | <b>Kindermuseum<br/>Zinnober</b>                                                     | 1870 Workshop- und<br>Projekt<br>TeilnehmerInnen                                            | 9499 Kinder<br>4442 Erwachsene                                                                                                           | Wird<br>fortgesetzt |
| <b>2.2.6</b>                | <b>Fuchsbau Festival<br/>2015</b>                                                    |                                                                                             |                                                                                                                                          | Wird<br>fortgesetzt |
| <b>2.2.7</b>                | <b>CircO</b>                                                                         | Schüler AG's, 225<br>Kinder<br><br>Außerschulisch ca. 100<br>Kinder und Jugendliche         | ca. 500 bei<br>Mitmach-veranstaltu<br>ngen                                                                                               | Wird<br>fortgesetzt |



|        |                                                                                                                             |                                                                                                                                                                            |                                                                                                              |                                            |
|--------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------|
|        |                                                                                                                             |                                                                                                                                                                            |                                                                                                              |                                            |
| 2.2.8  | <b>Hip Hop – Pfingstcamp 2015</b>                                                                                           | 30 Jugendliche aus der städt. Jugendarbeit, die in Planung, Organisation und Durchführung der Veranstaltung aktiv involviert waren                                         | Insgesamt erreichte das Projekt inklusive ZuschauerInnen rund 700 junge Menschen                             | Wird fortgesetzt                           |
| 2.2.9  | <b>Handyfilmprojekt</b>                                                                                                     | Ca. 200 Jugendliche, Ca. 20 Menschen bei der Lebenshilfe                                                                                                                   |                                                                                                              | abgeschlossen                              |
| 2.2.10 | <b>Kulturscanner</b>                                                                                                        | Projektstage bzw. Projektwochen mit ca. 80 SchülerInnen                                                                                                                    | Die von den Schülern erstellten Videos wurden mehr als 10.000 Mal bei Youtube geschaut.                      | Wird 2017 fortgesetzt                      |
| 2.2.11 | <b>„Switch“ – In vier Tagen um die Welt</b>                                                                                 | 40 Kinder und Familienangehörige haben an der „Kultur-Welt-Reise“ teilgenommen                                                                                             |                                                                                                              | Wird fortgesetzt                           |
| 2.2.12 | <b>Die singenden Stadtteile</b>                                                                                             | 170 Kinder und Jugendliche                                                                                                                                                 |                                                                                                              | Wird fortgesetzt                           |
| 2.2.13 | <b>Unter meinem Dach</b>                                                                                                    | Ca. 400 Schüler und Schülerinnen aus GS und weiterführenden Schulen<br><br>10 Erwachsene im Stadtteil Badenstedt<br><br>10 Studierende / Architektur                       | Vernissage und Ausstellung in der Galerie der Nord LB<br><br>Ca. 1500 BesucherInnen                          | abgeschlossen                              |
| 2.2.14 | <b>„Europa ist Hier!“<br/><br/>Studienfahrt nach Brüssel &amp;<br/><br/>Europäischer Stadtrundgang in Hannover/ Citymap</b> | über 100 Jugendliche, denen die Teilnehmenden von den Erfahrungen in Brüssel berichtet haben<br><br>alle Jugendlichen, die in Gruppen oder allein den Stadtrundgang machen | 5 Teilnehmende an der Studienreise<br><br>6 Europa-botschafterInnen, 16 TN bei der dt. litauischen Begegnung | Wird in einem anderen Rahmen weitergeführt |

|               |                                                   |                                                                                                                                    |                                                                                                      |                                                                    |
|---------------|---------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------|
|               |                                                   |                                                                                                                                    |                                                                                                      |                                                                    |
| <b>2.2.15</b> | <b>Street Art contra Vandalismus</b>              |                                                                                                                                    |                                                                                                      | Das Projekt ist noch nicht abgeschlossen. Es läuft in 2016 weiter. |
| <b>2.2.16</b> | <b>City Zooms</b>                                 | 20 Schülerinnen und Schüler                                                                                                        |                                                                                                      | Wird in einem anderen Rahmen weitergeführt                         |
| <b>2.2.17</b> | <b>Menschen-landschaften – Fete de la Musique</b> | 5 TN aus Hannover (Bandname „Lichtjahr“),<br>5 TN aus Poznan (Bandname „Rust“) und<br>7 TN aus Rouen (Bandname „You said strange“) | Ein Auftritt in Wolfsburg, der zweite auf der Partnerstädtebühne der Fete de la Musique in Hannover. |                                                                    |
|               | <b>Gesamt</b>                                     | <b>4.568</b>                                                                                                                       | <b>22.754</b>                                                                                        |                                                                    |

41.5/ 51.5  
Hannover / 13.07.2016

Landeshauptstadt

Hannover

Beschluss-  
drucksache

b

In den Kulturausschuss  
In den Verwaltungsausschuss  
In die Ratsversammlung

Nr. 1696/2016

Anzahl der Anlagen 0

Zu TOP

---

## Entscheidung über Annahme von Zuwendungen gemäß § 111 Abs. 7 NKomVG

### Antrag,

der Annahme folgender Zuwendungen zur Erweiterung der Sammlung des Sprengel Museum Hannover zuzustimmen:

### Namen des Zuwendungsgebers:

Herr Ole Armin Heinrich Truderung

### Art der Zuwendungen (Geld- oder Sachzuwendung):

Sachzuwendung (Schenkung des Nachlasses des Fotografen Sascha Weidner)

### Wert der Zuwendung:

Der Marktwert beläuft sich nach Recherchen auf ca. 842.200 €.

### Zweck der Zuwendungen:

Die Zuwendung erfolgt zweckgebunden zur Erweiterung der Sammlung des Sprengel Museum Hannover.

### Berücksichtigung von Gender-Aspekten

Gender Aspekte sind nicht berührt.

### Kostentabelle

Es entstehen keine finanziellen Auswirkungen.

### Begründung des Antrages

Gegenstand der Schenkung ist der fast vollständige künstlerische Nachlass des norddeutschen Fotografen Sascha Weidner (geboren 1976 in Osnabrück), der 2015 überraschend und früh verstorben ist.

Weidner studierte Fotografie, Malerei und Kommunikationsdesign an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig und war ebendort Meisterschüler bei Prof. Dörte Eißfeldt. Unterstützt durch ein Stipendium des DAAD arbeitete Weidner 2004 und 2006 in Los Angeles. Sein Werk wurde mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Kunstpreis Berlin 2010, dem Förderpreis Fotografie der NBank und dem 1. Preis des internationalen Polaroid-Wettbewerbs. Neben zahlreichen Publikationen wurden seine Arbeiten in zahlreichen Ausstellungen weltweit präsentiert, so auch in den Deichtorhallen in Hamburg, dem Foam in Amsterdam, dem Ludwig Museum in Budapest, dem Photofestival in Knokke, der Monash Gallery of Art in Melbourne und dem Museum für Photographie in Braunschweig.

Eine besondere Beziehung ist auch zu Hannover gegeben, wo er bereits 1998 an einer Gruppenausstellung des Kunstvereins teilnahm, 2013 eine Einzelausstellung in der VGH-Galerie erhielt und 2015 in der Ausstellung „Unsere Sammler, unsere Stifter“ im Sprengel Museum Hannover zu sehen war. Im Jahr 2015 unterstützte die Niedersächsische Sparkassenstiftung die Produktion der Monografie *„Des Sascha Weidners und des Jan Böttchers einzig wahre Erlebnisse zu Wasser und zu Land, zu Pferd und zu Fuß, im Krieg und im Frieden, in der Luft so wie in den niedersächsischen Ländern und Bremen in diesem Jahr ganz neu verfasst und fotografiert von ihnen selbst“*.

Der Fotograf besetzt eine singuläre Position in der zeitgenössischen Fotoszene. Weidners Gesamtwerk befasst sich mit der Erschaffung einer radikal subjektiven Bildwelt. Seine Fotografien sind von Wahrnehmungen, Sehnsüchten und einer Bildsprache des Unterbewussten geprägt und wurden international ausgestellt und publiziert. Sein Bildkosmos spielt mit Wahrnehmungen, Sehnsüchten, Traumbildern sowie Erinnerungen und ist bedingungslos seinem persönlichen Umfeld zugewandt.

Der als Schenkung angebotene Nachlass beinhaltet 200 Fotografien sowie den gesamten schriftlichen und digitalen Nachlass. Mit der Annahme des Nachlasses wird das Sprengel Museum Hannover zum einzigartigen Zentrum der Präsentation, Vermittlung und weiteren Erforschung eines niedersächsischen Künstlers von internationaler Bedeutung und unterstreicht damit auch seinen zunehmenden Stellenwert im Hinblick auf die fotografische Sammlung des Hauses.

41.2 Sprengel Museum Hannover  
Hannover / 10.08.2016

Landeshauptstadt

Hannover

Beschluss-  
drucksache

b

In den Kulturausschuss  
In den Verwaltungsausschuss  
In die Ratsversammlung

Nr. 1703/2016

Anzahl der Anlagen 0

Zu TOP

---

## Neues Mitglied des Theaterbeirats

**Antrag,  
zu beschließen:**

**in den Beirat zur Förderung des Freien Theaters in Hannover (Theaterbeirat) wird als  
neues Mitglied ab 1. September 2016 bis zum Ende der aktuellen Wahlperiode am  
31.05.2019 berufen:**

- **Figen Ünsal**

## Biografische Angaben:

**Figen Ünsal** studierte Filmregie in der Filmklasse von Prof. Uwe Schrader im Fachbereich Bildende Kunst der Fachhochschule Hannover und schloss ihr Studium 2008 mit Diplom ab. 2005 erhielt sie den Deutschen Nachwuchsfilmpreis, war 2006 Teilnehmerin bei Cityzooms Hannover und saß 2007 in der Jury des FISH Festival Rostock. Ihre Kurzfilme liefen auf nationalen und internationalen Festivals, wie in Italien, Tschechien, Österreich, Slowenien, Estland und Großbritannien und wurden mehrfach mit Preisen ausgezeichnet. Von 2011 bis 2013 arbeitete sie als Dozentin an der Deutschen POP Akademie im Fachbereich Bild. Neben ihrer Tätigkeit als Drehbuchautorin und Regisseurin arbeitet sie auch als Regie-Assistentin, Aufnahmeleiterin und Cutterin und entwickelt zudem Imagefilme und Musikvideos. 2015 stellte sie ihren von der Nordmedia geförderten Kurzfilm „Sommerfreundin“ fertig, in dem Helen Woigk und Ceci Chuh die Hauptrollen spielen. Derzeit schreibt Figen Ünsal das Drehbuch für ihren von der Nordmedia geförderten Debütlangfilm „Dorn“ (AT), den sie gemeinsam mit der Kundschafter Filmproduktions GmbH realisieren wird.

### **Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Die Voraussetzungen für eine angemessene Berücksichtigung gender-spezifischer Sichtweisen sind durch die Besetzung des Beirates (3 Damen, 3 Herren) gegeben.

### **Kostentabelle**

Es entstehen keine finanziellen Auswirkungen.

### **Begründung des Antrages**

Für die Förderung des Freien Theaters gelten aufgrund der Beschlüsse des Rates die „Richtlinien zur Förderung des Freien Theaters in Hannover“ in der aktuellen Fassung vom 23. Juni 2011. Diese sehen einen unabhängigen Theaterbeirat vor, der als Fachgremium arbeitet und Förderempfehlungen ausspricht.

Ziff. 5, Abs. 3 und 4 der Richtlinien regeln das Berufungsverfahren wie folgt: „Die Vorschläge für die Besetzung der sechs Beiräte ergehen von der Interessengemeinschaft der Freien Theater Hannovers (FT).“

Nachdem Yasemin Yilmaz im Juni 2016 ihre Mitarbeit im Theaterbeirat auf eigenen Wunsch beendet hat, ist eine Nachbesetzung erforderlich geworden. Die Interessengemeinschaft der Freien Theater Hannovers (FT) hat die Nachbesetzung mit Frau Ünsal vorgeschlagen.

Zur Mitgliedschaft im Theaterbeirat sehen die Richtlinien in Ziff. 5, Abs. 1 folgende Kriterien vor: „Der Theaterbeirat besteht aus sechs fachkompetenten Mitgliedern (drei Damen, drei Herren), die möglichst verschiedene Altersgruppen vertreten sollen. Die Mitglieder des Theaterbeirates müssen mit der Darstellenden Kunst, insbesondere auch dem Freien Theater, vertraut sein. Die Mitglieder des Theaterbeirates sind zur Unparteilichkeit verpflichtet, sie dürfen während ihrer Jurymitgliedschaft keine Tätigkeit ausüben (z.B. eine Mitarbeit in einem Freien Theater in der Stadt Hannover oder in der Interessengemeinschaft der Freien Theater), aus der Interessenkonflikte zu ihrer Jurytätigkeit entstehen könnten.“

41.1

Hannover / 12.08.2016

Landeshauptstadt

Hannover

Beschluss-  
drucksache

b

In den Kulturausschuss  
In den Verwaltungsausschuss  
In die Ratsversammlung

Nr. 1800/2016

Anzahl der Anlagen 0

Zu TOP

---

## **Änderung der Satzung des Kommunalen Kinos der Landeshauptstadt Hannover**

### **Antrag,**

der Änderung der Satzung des Kommunalen Kinos der Landeshauptstadt Hannover in der anliegenden Fassung zuzustimmen.

Die Verwaltung wird ermächtigt, die o.g. Satzung zu verkünden und ggf. zukünftig notwendige redaktionelle Änderungen vorzunehmen.

### **Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Die Satzung enthält Regelungen, die keine Bevorzugungen oder Benachteiligungen bzgl. des Geschlechts zulassen.

### **Kostentabelle**

Es entstehen keine finanziellen Auswirkungen.

### **Begründung des Antrages**

Durch die Neuorganisation des Fachbereichs Kultur sind Änderungen in der Satzung des Kommunalen Kinos erforderlich geworden. Darüber hinaus wurden redaktionelle Änderungen vorgenommen.

Der vorliegende neue Satzungsentwurf wurde vom Filmbeirat mit einstimmigem Votum als Beschlussfassung für die Ratsgremien erarbeitet. Die Änderungen des neuen Entwurfs stellen sich im Vergleich mit der bisherigen Satzung wie folgt dar:

**Alt:**

### **Satzung des Kommunalen Kinos der Landeshauptstadt Hannover vom 20. Februar 1975**

Aufgrund der §§ 6, 8, 40 und 83 der Niedersächsischen Gemeindeordnung vom 04. März 1955 (Niedersächsisches Gesetzblatt Sonderband I Seite 126) in der Fassung vom 07. Januar 1974 (Niedersächsisches Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 1 ff) hat der Rat der Landeshauptstadt Hannover folgende Satzung beschlossen:

#### **§ 1 Allgemeines**

Das Kommunale Kino Hannover ist eine kulturelle Einrichtung der Landeshauptstadt Hannover. Es ist dem Kulturamt angegliedert. Spielstellen sind die Freizeitheime und angemietete Räume.

#### **§ 2 Aufgabe**

Das Kommunale Kino verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der Gemeinnützigkeitsverordnung vom 24. Dezember 1953, und zwar insbesondere durch Förderung der Jugend- und Erwachsenenbildung im Bereich der Filmkunst. Es hat die Aufgabe, den Film mit seinen kulturellen, gesellschaftspolitischen und didaktischen Möglichkeiten als eine eigenständige Kunstform erkennbar und nutzbar zu machen. Es soll für die Besucher Möglichkeiten der Information und Kommunikation schaffen sowie Filmproduktion, Filmverleih und Filmpräsentation anregen, den anspruchsvollen Film zu fördern.

#### **§ 3 Leiter**

Der Leiter des Kommunalen Kinos ist hauptamtlich tätig. Ihm wird die freie Entfaltung der Arbeit des Kommunalen Kinos im Rahmen der Beschlüsse der städtischen Gremien gewährleistet. Zu seinen Aufgaben gehören insbesondere

**Neu:**

### **Satzung des Kommunalen Kinos der Landeshauptstadt Hannover vom**

Aufgrund des § 10 des Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetz (NKomVG) in der Fassung vom 17. Dezember 2010 (Nds. GVBl. S. 576), zuletzt geändert durch § 4 Flüchtlingsunterkünfte-Erleichterungsgesetz vom 12.11.2015 (Nds. GVBl. S. 311) hat der Rat der Landeshauptstadt Hannover folgende Satzung beschlossen:

#### **§ 1 Allgemeines**

Das Kommunale Kino Hannover ist eine kulturelle Einrichtung der Landeshauptstadt Hannover. Es ist dem *Kulturbüro* angegliedert. Spielstelle ist das *Künstlerhaus*.

#### **§ 2 Aufgabe**

Das Kommunale Kino hat die Aufgabe, den Film mit seinen kulturellen, gesellschaftspolitischen und didaktischen Möglichkeiten als eine eigenständige Kunstform erkennbar und nutzbar zu machen. Es soll für die Besucher Möglichkeiten der Information und Kommunikation schaffen sowie Filmproduktion, Filmverleih und Filmpräsentation anregen, den anspruchsvollen Film zu fördern.

#### **§ 3 Leitung**

*Das Kommunale Kino wird von einer/einem hauptamtlichen Mitarbeiterin/Mitarbeiter geleitet (Sachgebietsleiterin/Sachgebietsleiter). Zu ihren/seinen Aufgaben gehören insbesondere*



a) die fachliche und die verwaltungsmäßige Leitung des Kommunalen Kinos unter Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen und Verwaltungsanordnungen,

b) die Aufstellung des Programms und des Haushaltsvoranschlages,

c) die Verfügung über die im Haushaltsplan für das Kommunale Kino bereitgestellten Mittel im Rahmen der erteilten Vollmachten,

d) Entscheidung über Art und Umfang der Werbung,

e) die Vertretung des Kommunalen Kinos in Fachvereinigungen und bei Veranstaltungen.

#### **§ 4 Beirat**

(1) Zur Förderung der Arbeit des Kommunalen Kinos wird ein Beirat gebildet.

(2) Der Beirat besteht aus 9 Mitgliedern, und zwar aus 3 Mitgliedern des Rates der Landeshauptstadt Hannover und aus 6 fachlich qualifizierten Mitgliedern. Die Mitglieder des Rates können sich durch andere Mitglieder des Rates vertreten lassen.

Die Mitglieder werden vom Rat der Landeshauptstadt Hannover für die Dauer einer Ratsperiode gewählt. Sie wählen den Vorsitzenden und dessen Stellvertreter aus ihrer Mitte. Der Kulturdezernent, der Leiter des Kulturamtes und der Leiter des Kommunalen Kinos oder deren Beauftragte können an den Sitzungen des Beirates teilnehmen.

a) die Aufstellung des Programms und des *Entwurfs des Haushaltsplans*

b) die *Steuerung der* im Haushaltsplan für das Kommunale Kino bereitgestellten Mittel im Rahmen der erteilten Vollmachten,

c) *die* Entscheidung über *Öffentlichkeitsarbeit und Werbung*,

d) die Vertretung des Kommunalen Kinos in Fachvereinigungen und bei Veranstaltungen.

#### **§ 4 Beirat**

(1) Zur Förderung der Arbeit des Kommunalen Kinos wird ein Beirat gebildet. *Er ist beratend tätig* . Die Leiterin/ Der Leiter des Kommunalen Kinos berichtet dem Beirat über alle wesentlichen *Entwicklungen* und legt ihm die Programme und den *Entwurf des Haushaltsplans* vor; der Beirat nimmt *dazu Stellung* .

(2) Der Beirat *berät über Vorschläge der Verwaltung zur Besetzung der Stelle der Leiterin/des Leiters des Kommunalen Kinos*.

(3) Der Beirat besteht aus 9 Mitgliedern, und zwar aus 3 Mitgliedern des Rates der Landeshauptstadt Hannover und aus 6 fachlich qualifizierten Mitgliedern.

(4) Die Mitglieder werden vom Rat der Landeshauptstadt Hannover für die Dauer einer Ratsperiode gewählt. *Die/Der Vorsitzende und die/der Stellvertreterin/Stellvertreter werden aus dem Kreis der Mitglieder gewählt. Die Kulturdezernentin/der Kulturdezernent, die Bereichsleiterin/der Bereichsleiter des Kulturbüros und der Leiter des Kommunalen Kinos oder deren Beauftragte können an den Sitzungen des Beirates*

*teilnehmen.*

*(5) Die/Der Vorsitzende lädt zu den Sitzungen ein und stellt die Tagesordnung auf. Sie/Er muss den Beirat außerdem einladen, wenn es mindestens 3 Mitglieder schriftlich verlangen. Die Sitzungen des Beirates sind nicht öffentlich.*

(3) Der Beirat gibt sich eine Geschäftsordnung.

(6) Der Beirat gibt sich eine Geschäftsordnung

### **§ 5 Aufgaben des Beirats**

(1) Der Leiter berichtet dem Beirat über alle wesentlichen Vorkommnisse und legt ihm die Programme und den Haushaltsvoranschlag vor; der Beirat nimmt zur Planung und Durchführung Stellung.

(2) Der Beirat schlägt für die Wahl des Leiters geeignete Bewerber vor.

(3) Der Beirat berät die inhaltlichen, organisatorischen und filmtechnischen Angelegenheiten des Kommunalen Kinos. Er erarbeitet gemeinsam mit dem Leiter die Programmkonzeption für einen überschaubaren Zeitraum und berät das Begleitprogramm. Die von ihm gefassten Beschlüsse sind Empfehlungen.

### **§ 5 Aufgaben des Beirats**

Ist in § 4 integriert worden.

### **§ 6 Mitarbeiter**

(1) Zum Kommunalen Kino gehören die im Stellenplan der Landeshauptstadt Hannover vorgesehenen hauptamtlichen Mitarbeiter.

(2) Außerdem können für besondere Aufgaben, vor allem in den Seminaren, freie Mitarbeiter gegen Honorar im Rahmen der Haushaltsmittel eingesetzt werden.

### **§ 7 Veranstaltungen**

(1) Die Veranstaltungen können von jedermann unter Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen besucht werden.

(2) Grundsätzlich werden für den Besuch der Veranstaltungen Eintrittsgelder erhoben. Über die Höhe berät der Beirat. Die endgültige Beschlussfassung ist dem Rat vorbehalten.

### **§ 5 Mitarbeiter**

(1) Zum Kommunalen Kino gehören die im Stellenplan der Landeshauptstadt Hannover vorgesehenen hauptamtlichen Mitarbeiter.

(2) Außerdem können für besondere Aufgaben (*Seminare, Vorträge*) freie Mitarbeiter gegen Honorar im Rahmen der Haushaltsmittel eingesetzt werden.

### **§ 6 Veranstaltungen**

(1) Die Veranstaltungen können von jedermann unter Beachtung der *geltenden* Bestimmungen besucht werden.

(2) Grundsätzlich werden für den Besuch der Veranstaltungen Eintrittsgelder erhoben. Über die Höhe berät der Beirat. Die endgültige Beschlussfassung ist dem

Rat vorbehalten.

## **§ 8 Finanzangelegenheiten**

(1) Etwaige Gewinne dürfen nur für satzungsmäßige Zwecke verwendet werden. Die Landeshauptstadt Hannover erhält keine Gewinnanteile und in ihrer Eigenschaft als Eigentümerin (Rechtsträgerin) auch keine sonstigen Zuwendungen aus Mitteln des Kommunalen Kinos.

(2) Es darf keine Person durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

## **§ 9 Auflösung**

Bei Auflösung des Kommunalen Kinos oder bei Wegfall seines bisherigen Zweckes ist das Vermögen des Kommunalen Kinos von der Landeshauptstadt Hannover unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige kulturelle Zwecke zu verwenden.

## **§ 10 Inkrafttreten**

Diese Satzung tritt am Tage nach der Veröffentlichung im Amtsblatt für den Regierungsbezirk Hannover in Kraft.

## **§ 8 Finanzangelegenheiten**

entfällt

## **§ 9 Auflösung**

entfällt

## **§ 7 Inkrafttreten**

Diese Satzung tritt am Tage nach *Ihrer Bekanntmachung in Kraft. Gleichzeitig tritt die Satzung des Kommunalen Kinos vom 20. Februar 1975 in der Fassung vom 12. März 1995 außer Kraft.*

41.1  
Hannover / 22.08.2016

## **Satzung des Kommunalen Kinos der Landeshauptstadt Hannover vom 20. Februar 1975**

Aufgrund des § 10 des Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetz (NKomVG) in der Fassung vom 17. Dezember 2010 (Nds. GVBl. S. 576), zuletzt geändert durch § 4 Flüchtlingsunterkünfte-Erleichterungsgesetz vom 12.11.2015 (Nds. GVBl. S. 311) hat der Rat der Landeshauptstadt Hannover folgende Satzung beschlossen:

### **§ 1**

#### **Allgemeines**

Das Kommunale Kino Hannover ist eine kulturelle Einrichtung der Landeshauptstadt Hannover. Es ist dem Kulturbüro angegliedert. Spielstelle ist das Künstlerhaus.

### **§ 2**

#### **Aufgabe**

Das Kommunale Kino hat die Aufgabe, den Film mit seinen kulturellen, gesellschaftspolitischen und didaktischen Möglichkeiten als eine eigenständige Kunstform erkennbar und nutzbar zu machen. Es soll für die Besucher Möglichkeiten der Information und Kommunikation schaffen sowie Filmproduktion, Filmverleih und Filmpräsentation anregen, den anspruchsvollen Film zu fördern.

### **§ 3**

#### **Leitung**

Das Kommunale Kino wird von einer/einem hauptamtlichen Mitarbeiterin/Mitarbeiter geleitet (Sachgebietsleiterin/Sachgebietsleiter). Zu ihren/seinen Aufgaben gehören insbesondere

- a) die Aufstellung des Programms und des Entwurfs des Haushaltsplans
- b) die Steuerung der im Haushaltsplan für das Kommunale Kino bereitgestellten Mittel im Rahmen der erteilten Vollmachten,
- c) die Entscheidung über Öffentlichkeitsarbeit und Werbung,
- d) die Vertretung des Kommunalen Kinos in Fachvereinigungen und bei Veranstaltungen.

### **§ 4**

#### **Beirat**

(1) Zur Förderung der Arbeit des Kommunalen Kinos wird ein Beirat gebildet. Er ist beratend tätig. Die Leiterin/ Der Leiter des Kommunalen Kinos berichtet dem Beirat über alle wesentlichen Entwicklungen und legt ihm die Programme und den Entwurf des Haushaltsplans vor; der Beirat nimmt dazu Stellung.

(2) Der Beirat berät über Vorschläge der Verwaltung zur Besetzung der Stelle der Leiterin/des Leiters des Kommunalen Kinos.

(3) Der Beirat besteht aus 9 Mitgliedern, und zwar aus 3 Mitgliedern des Rates der Landeshauptstadt Hannover und aus 6 fachlich qualifizierten Mitgliedern.

(4) Die Mitglieder werden vom Rat der Landeshauptstadt Hannover für die Dauer einer Ratsperiode gewählt. Die/Der Vorsitzende und die/der Stellvertreterin/Stellvertreter werden aus dem Kreis der Mitglieder gewählt. Die Kulturdezernentin/der Kulturdezernent, die Bereichsleiterin/der Bereichsleiter des Kulturbüros und der Leiter des Kommunalen Kinos oder deren Beauftragte können an den Sitzungen des Beirates teilnehmen.

(5) Die/Der Vorsitzende lädt zu den Sitzungen ein und stellt die Tagesordnung auf. Sie/Er muss den Beirat außerdem einladen, wenn es mindestens 3 Mitglieder schriftlich verlangen. Die Sitzungen des Beirates sind nicht öffentlich.

(6) Der Beirat gibt sich eine Geschäftsordnung.

## **§ 5**

### **Mitarbeiter**

1) Zum Kommunalen Kino gehören die im Stellenplan der Landeshauptstadt Hannover vorgesehenen hauptamtlichen Mitarbeiter.

(2) Außerdem können für besondere Aufgaben (Seminare, Vorträge) freie Mitarbeiter gegen Honorar im Rahmen der Haushaltsmittel eingesetzt werden.

## **§ 6**

### **Veranstaltungen**

(1) Die Veranstaltungen können von jedermann unter Beachtung der geltenden Bestimmungen besucht werden.

(2) Grundsätzlich werden für den Besuch der Veranstaltungen Eintrittsgelder erhoben. Über die Höhe berät der Beirat. Die endgültige Beschlussfassung ist dem Rat vorbehalten.

## **§ 7 Inkrafttreten**

Diese Satzung tritt am Tage nach Ihrer Bekanntmachung in Kraft. Gleichzeitig tritt die Satzung des Kommunalen Kinos vom 20. Februar 1975 in der Fassung vom 12. März 1995 außer Kraft.

Landeshauptstadt

Hannover

Informations-  
drucksache



In den Gleichstellungsausschuss  
In den Ausschuss für Arbeitsmarkt-, Wirtschafts- und  
Liegenschaftsangelegenheiten  
In den Kulturausschuss  
In den Ausschuss für Haushalt Finanzen und  
Rechnungsprüfung  
In den Verwaltungsausschuss  
In die Ratsversammlung

Nr. 1814/2016

Anzahl der Anlagen 3

Zu TOP

## **BITTE AUFBEWAHREN - wird nicht noch einmal versandt**

**Erprobung des Gender Budgeting an zwei Produkten 27301 Stadtteilkulturarbeit sowie 57102 Wirtschaftsförderung in den Haushaltsjahren 2014 und 2015 - Abschlussbericht**

### **1. Vorbemerkungen**

Mit Beschluss über die Drucksache 0410/2013 wurde die Verwaltung aufgefordert, bei den Haushalten 2014 und 2015 an den zwei Produkten 27301 Stadtteilkulturarbeit sowie 57102 Wirtschaftsförderung das Gender Budgeting zu erproben. In 2015 sollte ein erster Erfahrungsbericht, in 2016 ein Abschlussbericht vorgelegt werden.

Nach Vorlage des ausführlichen Zwischenberichts (DS 2197/2015) im Herbst 2015 wurden in der Wirtschaftsförderung sowie im Bereich Stadtteilkultur die Probephase des Gender Budgeting weiter fortgeführt.

Die Verwaltung stellt fest, dass sich die bereits im ersten Erfahrungsbericht formulierten wesentlichen Erkenntnisse aus der Erprobung im weiteren Verlauf verfestigt haben. Die bereits in der Informationsdrucksache 2197/2015 ausführlich beschriebenen Erkenntnisse haben daher nach wie vor Bestand. Sie werden in diesem Abschlussbericht in verkürzter Form wiedergegeben.

Im Folgenden wird die Vorgehensweise der Verwaltung insgesamt kurz beschrieben (**Abschnitt 2**), sodann werden aus der Stadtteilkultur (**Abschnitt 3**) sowie aus der Wirtschaftsförderung (**Abschnitt 4**) nochmals kurz die Erkenntnisse aus der Erprobung des Gender Budgetings zusammengefasst. Darüber hinaus wird für beide Aufgabenbereiche dargestellt, wie sich die Diskussion um gleichstellungspolitische Aufgaben und Zielsetzungen auf die weitere Arbeit insgesamt auswirkt.

Die Schlussfolgerung der Erprobungsphase wird am Ende dieses Berichts im **Abschnitt 5**

dargestellt.

Als **Anlage** zu dieser Drucksache sind die aktuellen Beschreibungen der Produkte Stadtteilkultur und Wirtschaftsförderung für den Haushaltsplanentwurf 2017 / 2018 sowie die Prüfung breit angelegter und wiederkehrender Themen der Wirtschaftsförderung unter Gender-Budgeting-Aspekten beigelegt.

## **2. Grundsätzliche Vorgehensweise**

In beiden Pilotbereichen begann die Auseinandersetzung mit dem Thema Gender Budgeting jeweils in einem Workshop mit externer Begleitung durch Claudia Dunst (Wert.Arbeit GmbH). Dabei ging es zunächst darum Gender Budgeting als Konzept kennenzulernen. Im Weiteren wurde die Gleichstellungsrelevanz der Arbeit in den Pilotbereichen ermittelt. Mit der Frage nach und der Feststellung von gleichstellungspolitischen Verteilungseffekten begann die inhaltliche Arbeit.

Der Prozess wurde in der AG Gender Budgeting begleitet. Vertreterinnen aus den beiden Pilotbereichen tauschten sich in regelmäßigen Treffen gemeinsam mit der Gleichstellungsbeauftragten und je einer Vertreterin aus den Fachbereichen Finanzen sowie Personal und Organisation. über den aktuellen Stand aus, klärten inhaltliche sowie strukturelle Fragen und erarbeiteten die Berichte.

Bei der Arbeit in den Pilotbereichen ging es insbesondere darum

- die Analyse der Arbeitsfelder im Hinblick auf die Relevanz von Gender zu vertiefen,
- gleichstellungspolitische Ziele in den wesentlichen Produkten zu formulieren,
- einzelne genderbezogene Leistungen im Rahmen des wesentlichen Produkts zu benennen und
- weitere Daten bezogen auf Geschlecht zu erheben.

Die Pilotphase wurde von einem sehr engen Austausch mit den Mitgliedern des Gleichstellungsausschusses begleitet. So war Gender Budgeting bei den Klausurtagen in 2014 und 2015 jeweils ein Schwerpunktthema.

## **3. Gender Budgeting im Produkt 27301 Stadtteilkultur**

Da eine geschlechterbasierte Bestandsaufnahme des Haushaltsplans auf allen Ebenen des Haushaltsprozesses eine entsprechende Datenbasis erfordert, die aus unterschiedlichen Gründen für den Bereich Stadtteilkultur (wie z.B. mangelnde personelle Ressourcen oder im Rahmen von Vermietungen keine Steuerungsmöglichkeit) nicht erhoben werden können oder eine solche keinen Sinn macht, fehlen die Voraussetzungen für eine geschlechterbezogene Darstellung der Ressourcenverteilung auf das gesamte Produkt.

Obwohl im Bereich seit vielen Jahren Gender ein Thema ist und verschiedene Projekte und Veranstaltungsformate in diesem Zusammenhang durchgeführt wurden, konnte jedoch durch die im Rahmen eines Gender Budgeting Workshops durchgeführte Analyse der Aufgabenfelder der Stadtteilkultur sowie der Formulierung gleichstellungspolitischer Zielsetzungen qualitative Ziele formuliert werden, die der Arbeit weitere genderrelevante Impulse gegeben haben. Diese Impulse haben neben den formulierten Produktzielen im

wesentlichen Produkt Stadtteilkulturarbeit auch dazu geführt, das Thema Gender Gerechtigkeit allgemein wieder mehr in den Fokus von Aufgaben und Zielen zu rücken. Schwerpunktmäßig sind hier die Themen zu nennen:

- „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ am Beispiel des Sommercampus aber auch durch weitere noch zu entwickelnde Formate,
- Stärkung und Unterstützung von Frauen beim Erlernen der deutschen Sprache durch parallel ermöglichte Kinderbetreuung sowie weiterführende kulturelle Angebote, die das Erlernen der deutschen Sprache unterstützen und die Integration fördern,
- eine gendergerechte Angebotsplanung, um den Anteil der Jungen, die Angebote der kulturellen Kinder- und Jugendbildung nutzen, zu erhöhen und sowohl Mädchen wie auch Jungen an Themen und Techniken heranzuführen, die nicht den tradierten Geschlechterrollen folgen und den Erfahrungshorizont erweitern.

Im Rahmen der Informationsdrucksache Nr. 0863/2016, Familienbericht/ Empfehlungen zu familienpolitischen Handlungsleitlinien und Maßnahmen 2016 – 2021 wurde für den Bereich Stadtteilkultur das Projekt „FaCard“ - eine Familienkulturkarte, unter dem Motto „Steig ein, mach mit“ – formuliert, das in nächster Zeit entwickelt werden soll und Familien ermöglicht, kulturelle Veranstaltungen im Stadtteil, aber auch stadtweit 12 Monate lang günstig zu besuchen. Ähnlich wie für das KulturAbo an Grundschulen soll es ganz unterschiedliche Formate und vielfältige Angebote geben, die sich an den Interessen von Familien orientieren und mit verschiedenen PartnerInnen (Stadtteilkultureinrichtungen, KünstlerInnen, u.a.) entwickelt werden. Auch hier soll besonders darauf geachtet werden, „Eltern“ als Väter und Mütter und „Kinder“ als Jungen und Mädchen zu berücksichtigen, sodass unterschiedliche Interessen bei der Angebotsentwicklung zum Tragen kommen und eine Vielfalt, die den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht wird.

#### **4. Gender Budgeting im Produkt 57102 Wirtschaftsförderung**

Als besondere Herausforderung in der städtischen Wirtschaftsförderung für einen Gender-Budgeting-Ansatz erweist sich nach wie vor die Aufgabenteilung zwischen den Wirtschaftsförderungseinrichtungen im Raum Hannover. Gezielte gleichstellungspolitische Impulse werden von allen drei Institutionen bereits seit mehr als 15 Jahren verfolgt. Gleichstellungspolitische Aktivitäten der Wirtschaftsförderungen finden sowohl bei der Region Hannover, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft hannoverimpuls als auch der Landeshauptstadt statt, sie waren in der Pilotphase zur Einführung von Gender Budgeting zu beachten. Die abgestimmte Zuordnung der Wahrnehmung der Wirtschaftsförderungsaufgaben zwischen der Region Hannover, hannoverimpuls und der Landeshauptstadt hat Budgetwirkungen. Ein Gender Budgeting für eine von drei hannoverschen Wirtschaftsförderungseinheiten zu erstellen, wird durch diese sinnvolle Aufgabenverteilung der Wirtschaftsförderungseinrichtungen erschwert. Um dennoch einen Gender-Budgeting-Ansatz im städtischen Haushalt abbilden zu können, liegt der Fokus der städtischen Wirtschaftsförderung in ausgewählten Aufgabenbereichen, die einem gezielten Geschlechteransatz folgen. Es wurde damit ein drittes Ziel in den Produkthaushalt aufgenommen, und es werden jedes Jahr mehrere Genderprojekte umgesetzt.

In der aktuellen Phase des Piloten wurden möglichst breit angelegte und wiederkehrende Themen der Wirtschaftsförderung unter Gender-Budgeting-Aspekten geprüft. Jedoch ergeben sich bei dem jährlichen Wirtschaftsempfang der Landeshauptstadt Hannover, der Veranstaltungsreihe „AusbilderInnen-Frühstück“ sowie der jährlichen Einladung an die Mitglieder der Standortgemeinschaften erhebliche Hindernisse für eine pauschale Umsetzung eines Gender-Budgeting-Ansatzes. Die konkreten Probleme werden ausführlich in der Anlage 3 dargestellt.

Da sich die Aufgabenschwerpunkte der Wirtschaftsförderung, also die lösungsorientierte



Lotsenfunktion für Unternehmen innerhalb der Stadtverwaltung (OE 23.31) und die Vermarktung von Gewerbeflächen (OE 23.32), in der Gender-Budgeting-Pilotphase ebenfalls nicht mit sinnvollen finanziellen Geschlechterkriterien und geeigneten Referenzzahlen verbinden ließen, hat sich der Wirtschaftsförderung für den Gender-Budgeting-Ansatz die Auswahl konkreter Gender-Projekte als Lösung dargestellt. Aktuell liegt ein Fokus auf Modedesign bzw. Modehandel in Hannover. Hier wurden gemeinsam mit hannoverimpuls Gründerinnen-Consult verschiedene Module zur Unterstützung von Unternehmerinnen und Existenzgründerinnen entwickelt. 2016 werden zudem zielgruppenadäquate Module zur Implementierung von strategischen Wachstumselementen in Gründungskonzepte und Marketingpläne für Gründerinnen und Unternehmerinnen unter dem Titel „Wachstumswerkstatt“ angeboten. Der jährliche Niedersächsische UnternehmerinnenTag wird stets mit aktuellen spezifischen Vorträgen und Foren auf Unternehmerinnen, Gründerinnen und Freiberuflerinnen zugeschnitten. Die konkreten Vorgehensweisen werden ausführlich in der Anlage 3 dargestellt.

## **5. Schlussfolgerungen aus der Erprobungsphase**

Die Landeshauptstadt Hannover hat mit der zweijährigen Pilotphase das Ziel verfolgt, für zwei Produkte die Verwendung der Haushaltsmittel im Sinne des Gender Budgeting zu analysieren, also die gleichstellungspolitische Wirkung der Mittelaufteilung transparent zu machen. Es sollte analysiert werden, inwieweit Gleichstellungsorientierung sichtbar wird im Hinblick auf die Vergabe öffentlicher Mittel, auf die Gestaltung von Fördermaßnahmen, auf gleiche Zugangschancen und eine angemessene Nutzenverteilung für beide Geschlechter.

Aufbauend auf den Ergebnissen, die bereits im Zwischenbericht beschrieben wurden, zeigen die Erfahrungen, dass die Umsetzung eines Gender-Budgeting-Ansatzes über ein vollständiges Haushaltsprodukt aufgrund der vielfältigen unterschiedlichen Aufgaben nicht durchgängig umsetzbar und vor allem auch nicht monetär messbar ist.

Zur Ermittlung der Auswirkungen einzelner Leistungen auf die Geschlechter werden entsprechende Ausgangsdaten benötigt. Sie sind vor Einführung des Gender Budgeting mit unterschiedlich hohem Aufwand zu ermitteln. Durch die Erprobungsphase stehen jetzt zwar für die Wirtschaftsförderung und die Stadtteilkultur mehr geschlechterbezogene Daten zur Verfügung, gleichwohl fehlen nach wie vor Referenzdaten, um die erhobenen Daten im gesamtwirtschaftlichen oder auch im regionalen Zusammenhang betrachten und bewerten zu können.

Die städtische Arbeitsgruppe zur Erprobung des Budgeting ist sich einig, dass zum Erarbeiten und zur Bewertung der Daten umfangreiche Fachkompetenz sowie die Bereitstellung von Ressourcen notwendig sind.

Dennoch hat die Auseinandersetzung mit dem Thema Gender Budgeting den Blick für die jeweiligen Zielgruppen nochmals geschärft und zur Veränderung und Anpassung von Leistungen und Angeboten geführt.

Als Konsequenz aus den Erfahrungen des Gender Budgeting Prozess werden daher konkrete Ziele für einzelne Leistungen eines Produkts formuliert und weiter verfolgt.

Insgesamt hat die Erprobungsphase gezeigt, dass Gender Budgeting bei Anwendung auf einzelne Leistungen eines Produkts ein wirkungsvolles und angemessenes Instrument zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter sein kann. Sinnvoll wären daher zum Beispiel konkrete gleichstellungspolitische Zielformulierungen für bestimmte Leistungsangebote in wesentlichen Produkten.

Darüber hinaus sehen die Bereiche Wirtschaftsförderung und Stadtteilkultur eher den Aktionsplan der Landeshauptstadt Hannover gemäß der Europäischen Charta zur Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene als Instrument für die Zielformulierung und Steuerung im Bereich Gleichstellung, da es in diesem standardisierten

Format sowohl um quantitative als auch um qualitative Ziele geht.

**Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Die Drucksache selbst behandelt ein Thema zur Gleichstellung. Mit dem Gender Budgeting soll die Gleichstellung der Geschlechter gefördert werden.

**Kostentabelle**

Es entstehen keine finanziellen Auswirkungen.

20.10  
Hannover / 25.08.2016

## Wesentliches Produkt des Teilhaushalts 41 – Kultur

|                        |                                     |
|------------------------|-------------------------------------|
| Produktnummer          | <b>27303 Stadtteilkultur</b>        |
| Produktgruppe          | <b>273 Sonstige Volksbildung</b>    |
| Verantwortungsbereich  | <b>415 Bereich Stadtteilkultur</b>  |
| Produktverantwortliche | <b>Frau Ortmann, 0511 168 41054</b> |

### Produktbeschreibung

Stadtteilkultur ermöglicht durch eine Vielzahl kultureller Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in allen künstlerischen Bereichen den Zugang zu Kunst und Kultur nicht nur in Form von Wissensvermittlung, sondern auch zur Entwicklung eigener schöpferischer Kräfte, sie unterstützt das lebenslange Lernen und das ehrenamtliche Engagement. Freizeitheime, Stadtteilzentren, Kulturtreffs und –büros bilden das Netzwerk der kulturellen Infrastruktur für viele Aktivitäten.

### dazugehörige Aufgaben

1. Betrieb von Stadtteilzentren
2. Konzeption und Realisierung attraktiver Bildungsstandorte
3. Weiterentwicklung des Handlungsfeldes kultureller Bildung, insbesondere für Kinder und Jugendliche
4. Förderung Lebenslanges Lernen, z.B. durch Bildungsoffensiven, Initiieren von oder Beteiligung an Netzwerken
5. Unterstützung ehrenamtlichen Engagements im Stadtteil

### Grundlage(n)

☐ Pflichtaufgabe

Rechtsgrundlage:

☒ Freiwillige Aufgabe

Auftragsgrundlage: Miet- und Benutzungsbedingungen, Ratsauftrag

### 1. Produktziel

Steigerung der Attraktivität des Angebots Sommercampus für Jungen auf der Grundlage des Ratsbeschlusses zur Drucksache Nr. 410/2013.

### Maßnahmen zur Zielerreichung

- a) Ausweitung des Angebots auf die gesamten Sommerferien zur Entlastung von Eltern
- b) Herstellen eines ausgeglichenen Nutzerverhältnisses von Jungen und Mädchen durch veränderte Angebotsplanung und Platzvergabe
- c) Herstellen eines ausgeglichenen Geschlechterverhältnisses bei den pädagogischen Fachkräften
- d) Selbstevaluation

| <u>Produktkennzahl(en)</u>             | Ist 2015 | Plan 2016 | Plan 2017 | Plan 2018 | Plan 2019 |
|----------------------------------------|----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| zu a) Anzahl von Angebotswochen        | 4        | 6         | 6         | 6         | 6         |
| zu a) Anzahl von Teilnehmer            | 220      | 200       | 200       | 200       | 200       |
| Zu b) Anteil Jungen                    | 47 %     | 50 %      | 50 %      | 50 %      | 50 %      |
| Zu c) Anteil männliche päd. Fachkräfte | 15 %     | 45 %      | 45 %      | 45 %      | 45 %      |
| Zu d) Bericht im 2. Halbjahr 2018      |          |           |           |           |           |

## **2. Produktziel**

Gleiche Bezahlung von männlichen und weiblichen Honorarkräften bei vergleichbarer Leistung im Feld Kinderkulturangebote von vier Stadtteilkultureinrichtungen auf der Grundlage des Ratsbeschlusses zur Drucksache Nr. 410/2013.

### Maßnahmen zur Zielerreichung

- a) Überprüfung laufender Verträge und Gewährleistung gleicher Bezahlung bei vergleichbarer Tätigkeit
- b) Selbstevaluation

| <u>Produktkennzahl(en)</u>                               | Ist 2015 | Plan 2016 | Plan 2017 | Plan 2018 | Plan 2019 |
|----------------------------------------------------------|----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| zu a) Anteil des Honorars für männliche Honorarkräfte    | 23 %     | 50 %      | 50 %      | 50 %      | 50 %      |
| zu a) Anteil von Angeboten mit männlichen Honorarkräften | 24 %     | 50 %      | 50 %      | 50 %      | 50 %      |
| Zu b) Bericht im 2. Halbjahr 2018                        |          |           |           |           |           |

### 3. Produktziel

Erarbeitung und Etablierung eines stadtteilbezogenen Familienangebotes „Kulturtaucher“ für Eltern und Kinder ab 4 Jahren im Stadtteilzentrum KroKuS, um aktive Teilhabe an Kunst, Kultur und künstlerischen Prozessen sowie entdeckendes und forschendes Lernen zu fördern.

#### Maßnahmen zur Zielerreichung

- a. Herstellen eines ausgeglichenen Nutzungsverhältnisses zwischen Vätern und Müttern
- b. Herstellen eines ausgeglichenen Nutzungsverhältnisses zwischen Jungen und Mädchen
- c. Regelmäßige Durchführung des Angebotes
- d. Herstellen eines ausgeglichenen Geschlechterverhältnisses bei den pädagogischen Fachkräften
- e. Selbstevaluation

| <u>Produktkennzahl(en)</u>                                      | Ist 2015 | Plan 2016 | Plan 2017 | Plan 2018 | Plan 2019 |
|-----------------------------------------------------------------|----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| zu a) Nutzungsverhältnis Väter und Mütter                       |          | 50 %      | 50 %      | 50 %      | 50 %      |
| zu b) Nutzungsverhältnis Jungen und Mädchen                     |          | 50 %      | 50 %      | 50 %      | 50 %      |
| Zu c) Anzahl Termine                                            |          | 6         | 10        | 10        | 10        |
| Zu d) Ausgeglichenes Verhältnis der beschäftigten Honorarkräfte |          | 50 %      | 50 %      | 50 %      | 50 %      |

## Wesentliches Produkt des Teilhaushalts Wirtschaft

|                            |                                       |                             |
|----------------------------|---------------------------------------|-----------------------------|
| Produkt                    | 57102                                 | <b>Wirtschaftsförderung</b> |
| Produktgruppe              | 571                                   | Wirtschaftsförderung        |
| Verantwortungsbereich (OE) | 23.3                                  | Wirtschaftsförderung        |
| Produktverantwortliche     | Frau Zingsheim, Tel. 0511 – 168 42658 |                             |

### A) Produktbeschreibung

Die Wirtschaftsförderung ist erster Ansprechpartner für die Belange der ortsansässigen Unternehmen. Die Aufgabe der Wirtschaftsförderung ist Arbeitsplätze am Standort zu sichern, Unternehmen bei der Schaffung von Arbeitsplätzen zu unterstützen sowie Unternehmen anzusiedeln. Dies wird in zwei Sachgebieten mit unterschiedlichen Schwerpunkten bearbeitet: Bestandsentwicklung und Betriebspflege sowie in der Vermarktung von Industrie- und Gewerbeflächen (siehe auch Produkt 11128).

Das Produkt Wirtschaftsförderung beinhaltet folgende Leistungen:

#### einzelfallbezogene Unternehmensberatung:

- Beratung vor Ort
- Lotse durch die Verwaltung
- Moderation bei Ziel- und Nutzerkonflikten
- Finanzierungs- und Fördermittelberatung
- An- und Verkauf, Verpachtung von Gewerbeimmobilien

#### stadtweite Vernetzungsaktivitäten:

- Stärkung der Lokalen Ökonomie (Ansatzpunkte über die Standortgemeinschaften)
- Organisation und Koordination stadtweiter Projekte und Informationsveranstaltungen (z.B. Ökoprotit, Wirtschaftsempfang)
- Beteiligung an Messen (z.B. EXPO REAL)

#### sonstige Aktivitäten:

- Erstellung und Pflege von Standortinformationen
- Stadtweite Koordination der EFRE-Aktivitäten
- Umsetzung EU-Dienstleistungsrichtlinie
- Fachkräfteallianz (z. B. Fachkräfteportal, Flüchtlingsportal, Lehrstellenatlas, Ausbilderfrühstück)
- Betreuung von Einzelthemen unter Wirtschaftsaspekten (u. a. LIP, Vereinbarkeit von Beruf und Familie)
- Entwicklung von Gewerbeflächen im Rahmen der Leitlinien des Gewerbeflächenkonzepts
- Aktive Netzwerkarbeit unter Wirtschaftsförderungen / Vertretung der Wirtschaftsförderung nach außen: u. a. AK Wirtschaftsförderung bei der Region, NEWIN
- Zuarbeit für die Dezernatsspitze für alle wirtschaftspolitischen Fragestellungen
- Verfassen von Reden und Grußworten für Dezernat und Oberbürgermeister
- Projektorientierte Zusammenarbeit mit hannoverimpuls

**B) Spezifische Grunddaten** (z. B. Informationen über Besucherzahlen, Plätze in Einrichtungen, Schülerzahlen, Brandeinsätze)

ca. 30.000 Betriebe am Standort Hannover

36 Standortgemeinschaften (Zusammenschluss der Gewerbetreibende mit Stadtteilbezug)

**C) Beschreibung der wesentlichen Leistungen des Produktes** (Erläuterung der Aufgaben)

**1. Produktziel**

Gute Rahmenbedingungen schaffen für die Sicherung und Schaffung dauerhafter Arbeitsplätze für Frauen und Männer. Die Stadt als verlässliche Partnerin der Unternehmen repräsentieren. Unternehmer und Unternehmerinnen werden von der Wirtschaftsförderung gleichermaßen unterstützt.

Maßnahmen zur Zielerreichung

Durchführung von Beratungsgesprächen und Betriebsbesuchen

Aktives Networking, um die Akteure zu kennen und zusammen zu bringen

| <u>Produktkennzahlen</u>  | Ist 2015 | Plan 2016 | Plan 2017 | Plan 2018 | Plan 2019 |
|---------------------------|----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| Anzahl Betriebsberatungen | 500      | 500       | 500       | 500       | 500       |
| Anzahl Firmenkontakte     | 1.500    | 1.500     | 1.500     | 1.500     | 1.500     |

**2. Produktziel**

Stärkung der lokalen Ökonomie, insbesondere auf Stadtteilebene

Wohnortnahe Gewerbeentwicklung mit dem Ziel der Sicherung standortnaher Versorgung für Bürgerinnen und Bürger zwecks besserer Vereinbarkeit von Beruf und Familie mittels kurzer Wege, aber auch wichtig für ältere Bürgerinnen und Bürger, insbesondere bei eingeschränkter Mobilität

Maßnahmen zur Zielerreichung

Projekte mit und für Standortgemeinschaften in der Lokalen Ökonomie, Vermarktungsprojekte von Standorten, Innenentwicklung von Gewerbeflächen, Erweiterungen von Unternehmen, Messen/Veranstaltungen, themenspezifische Projekte

| <u>Produktkennzahlen</u>                  | Ist 2015 | Plan 2016 | Plan 2017 | Plan 2018 | Plan 2019 |
|-------------------------------------------|----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| Anzahl Projekte der Wirtschaftsförderung: | 45       | 45        | 45        | 45        | 45        |

### **3. Produktziel**

Maßnahmen, um Aufmerksamkeit auf Genderthemen zu lenken und dafür zu sensibilisieren.

#### **Maßnahmen zur Zielerreichung**

- Förderung des Unternehmerinnenzentrums (Produkt 57101)
- Gleichstellungsorientierte Standortentwicklung (Analyse und ggf. Unterstützung von Frauen/Männern in der Wirtschaft/ in einzelnen Branchen)
- Veranstaltungen gezielt für Frauen (z.B. Unternehmerinnenkongress) oder Männer
- Stadt Hannover Preis – Frauen machen Standort; Preisvergabe im Rahmen des Wirtschaftsempfangs
- Punktuelle genderspezifische Überprüfung der Aktivitäten der Wirtschaftsförderung und ggf. Einleitung von entsprechenden Maßnahmen

#### **Produktkennzahlen**

|                                   | Ist 2015 | Plan 2016 | Plan 2017 | Plan 2018 | Plan 2019 |
|-----------------------------------|----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| Anzahl genderspezifische Projekte | 4        | 4         | 4         | 4         | 4         |

### **D) Grundlage(n)**

- ☐ Pflichtaufgabe      Rechtsgrundlage:
- ☒ Freiwillige Aufgabe      Auftragsgrundlage: NGO, Auftrag des Rates



**Gender Budgeting im Produkt 57102 Wirtschaftsförderung**

**1. Prüfung breit angelegter und wiederkehrender Themen der Wirtschaftsförderung unter Gender-Budgeting-Aspekten**

**1.1 Wirtschaftsempfang der Landeshauptstadt Hannover**

Der Wirtschaftsempfang der Landeshauptstadt Hannover hat eine festgelegte Struktur der Teilnehmenden. Dazu zählen Unternehmen in jeder Größenordnung sowie Wirtschaftsverbände und –organisationen, aber auch der Wirtschaftsausschuss der Landeshauptstadt und die Preisträgerinnen des „Stadt-Hannover-Preis – Frauen machen Standort“. Durch die Vergabe des Unternehmerinnen-Preises gibt es einen bedeutenden gleichstellungspolitischen Impuls auf der Veranstaltung. Anhand der Auswertung der Teilnehmendenlisten ist festzustellen, dass auch im letzten Jahr die Teilnehmerinnenquote insgesamt um die 30 Prozent schwankt. Für einen Gender-Budgeting-Ansatz im Haushalt bedürfte es einer Festlegung, wie der qualitative Gender-Aspekt des Stadt-Hannover-Preises und der quantitative Gender-Aspekt der Teilnehmerinnenquote monetär für diese Veranstaltung zu bewerten wäre und es müsste zudem eine geeignete Vergleichszahl hinzugezogen werden, um eine abschließende Gender-Budgeting-Bewertung für den Wirtschaftsempfang vornehmen zu können. Hierfür einen nachvollziehbaren Ansatz zu finden, ist der Wirtschaftsförderung bislang nicht gelungen.

**1.2 Veranstaltungsreihe „AusbilderInnen-Frühstück“**

Auch die Gender-Untersuchung weiterer Veranstaltungen der Wirtschaftsförderung zeigte erhebliche Hindernisse für eine pauschale Umsetzung eines Gender-Budgeting-Ansatzes für ein Haushaltsprodukt. Die Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Hannover lädt regelmäßig über das Stadtgebiet verteilt zu ihrer Veranstaltungsreihe „AusbilderInnen-Frühstück“ ein. Unternehmerinnen und Unternehmer können so bei einem gemeinsamen Frühstück über Ausbildungsthemen ins Gespräch kommen und Kontakte knüpfen. Das AusbilderInnen-Frühstück Hannover-Nord, das im März 2016 in Vahrenwald stattfand, ergab eine Teilnehmerinnenquote von 40 Prozent. Diese Prozentzahl deckt sich mit der Prozentzahl vom AusbilderInnen-Frühstück vom Juli 2015 auf dem Kronsberg, auch hier lag die Teilnehmerinnenquote bei 40 Prozent. Diese Gender-Zahlen unterliegen aber nicht der Steuerungsmöglichkeit der Wirtschaftsförderung, da die Wirtschaftsförderung für das AusbilderInnen-Frühstück Unternehmen einlädt. Wer von den Unternehmen dann entsandt wird, also welche Funktion, ob Geschäftsführungsebene oder Personalbereich, bzw. Frauen oder Männer erscheinen, ist eine interne Unternehmensentscheidung. Eine hierzu passende Gender-Referenzzahl zu ermitteln, um überhaupt zu einer Bewertung zu gelangen, ist noch offen. Die Veranstaltungsreihe mit Gender-Budgeting-Kriterien insgesamt zu bewerten, ist auch hier der Wirtschaftsförderung bislang noch nicht gelungen.

**1.3 Einladung an Standortgemeinschaften**

Da die Wirtschaftsförderung eng mit den Standortgemeinschaften in den jeweiligen Stadtteilen zusammen arbeitet, werden die Gemeinschaften zu einer jährlichen Veranstaltung ins Neue Rathaus eingeladen. Hier werden best-practice-Beispiele vorgestellt und vor allem der Austausch untereinander angeregt. Die Veranstaltungseinladung im März 2016 ging jeweils den Vereinsvorständen der Standortgemeinschaften zu, die dann wiederum ihre Mitglieder informierten. Die Teilnehmerinnenquote ergab für diese Veranstaltung etwa 30 Prozent. Wie beim Ausbilderfrühstück ist auch hier eine ähnliche Ausgangssituation festzustellen. Die Wirtschaftsförderung lädt Standortgemeinschaften bzw.

deren Mitglieder ein, somit wird keine Einladung nach Geschlecht ausgesprochen und den Standortgemeinschaften kann auch keine Vorgabe für die Geschlechterverteilung innerhalb der Vereine gemacht werden. Geeignete Referenzzahlen für eine Bewertung sind auch hier noch offen. Eine Steuerungsmöglichkeit nach Gender-Kriterien ist der Wirtschaftsförderung auch für diese Veranstaltungsreihe nicht gegeben und damit ist auch hier eine Gender-Budgeting-Bewertung für das Wirtschaftsförderungs-Produkt noch nicht gelungen.

## **2. Auswahl konkreter Gender-Projekte der Wirtschaftsförderung für den Gender-Budgeting-Ansatz**

### **2.1 Modedesignbranche und Modehandel**

Die Modedesignbranche in Hannover ist vorwiegend weiblich (Ergebnis der Erhebung im Herbst 2015 durch Janus Consultants): Es gibt mehrere Mode(hoch)schulen in der Stadt und somit jedes Jahr auch rd. 140 AbsolventInnen. Designerinnen gründen Ateliers oder Ladengeschäfte, was besonders in den Stadtteilen List, Linden und der Südstadt auffällt. Im Herbst letzten Jahres wurde daher eine gemeinsame Erhebung von hannoverimpuls/GründerinnenConsult und der Wirtschaftsförderung mit der studentischen Unternehmensberatung JanusConsultants durchgeführt, um Daten über den hannoverschen Modemarkt und dessen AkteurInnen zu ermitteln.

Die Wirtschaftsförderung verfolgt 2016 weitere Modeprojekte und unterstützt auch Modeprojekte von hannoverimpuls/GründerinnenConsult, die die ansässigen und zukünftigen Unternehmerinnen mit adäquaten Angeboten stärkt, um sie somit langfristig am Standort Hannover zu halten (Lokale Ökonomie). Ziel ist es, den Modemarkt Hannover zu festigen, also vorhandene „Modeinseln“ durch kleinere Modenetze und die Einbindung in örtliche Standortgemeinschaften zu stützen. 2016 wird mit einem „Infoabend für Modemacherinnen“ den Designerinnen zweimal im Jahr die Klärung individueller Fragen aus den Themenbereichen Recht, Steuern, Marketing, Business-Case und Produktion geboten. Zusätzlich ist das Ziel ein Netzwerkaufbau mit ansässigen ModeakteurInnen, er erfolgt mit dem „Designerinnen-Club“. Das regelmäßige B2B-MeetUp findet dreimal im Jahr an immer wechselnden Branchenorten Hannovers statt und bietet Zugang zu einer Online-B2B-Plattform. Jede Designerin kann kommen (niedrigschwelliger Zugang), erhält Tipps und Termine aus der lokalen Modebranche und neue Kontakte. So werden Konkurrenzsituationen entschärft bzw. abgebaut und Zusammenarbeit forciert, was in den Stadtteilen zur Belebung beitragen und Leerstand vermeiden soll. Im Herbst dieses Jahres wird die Wirtschaftsförderung eine Veranstaltung speziell für den Einzelhandel durchführen, die sich mit den Perspektiven des Modehandels in der Zukunft und deren Auswirkungen auf HändlerInnen, aber auch Stadtteile, befasst.

### **2.2 Projekt zur Förderung von Existenzgründerinnen**

Die Wirtschaftsförderung unterstützt hannoverimpuls/GründerinnenConsult auch bei einem Intensiv-Modul „Wachstumswerkstatt – Wachsen von Anfang an“. Startende Unternehmerinnen denken oft in „Slow Business“. Besonnenheit ist gut, jedoch auch hinderlich beim Wachsen. Tools und Kompetenzen, um strategisches und nachhaltiges Wachstum umzusetzen und den Vertrieb gut aufzustellen, braucht längerfristige Begleitung. Das Projekt bietet dazu ein Modul-Paket mit begleitender Unternehmensberatung.

### **2.3 Der Niedersächsische UnternehmerinnenTag**

Am jährlichen „Niedersächsischen UnternehmerinnenTag“ (03. Dezember 2016), dessen Federführung bei hannoverimpuls/GründerinnenConsult liegt, ist die städtische Wirtschaftsförderung aktiv beteiligt. Das hannoversche Rathaus wird 2016 zudem erneut

Veranstaltungsort dafür sein. Die Veranstaltungsinhalte mit spezifischen Vorträgen und Foren sind auf Unternehmerinnen, Gründerinnen und Freiberuflerinnen aktuell zugeschnitten und decken umfassend vielfältige Themenbereiche unter dem Genderaspekt ab. Der diesjährige Themenfokus des Kongresses liegt auf Digitalisierung. Dabei geht es um die Nutzbarkeit des technischen Fortschritts für die eigene Unternehmung. Das Thema „Trends im Zeichen der Digitalisierung“ als solches ist nicht neu, aber sehr schnelllebig und hat somit immer wieder aktuelle Züge. Insbesondere ist die Umstellung von rein stationären Ladengeschäften auf eine Kombination mit Online-Shops üblich, die Anforderungen an die klassische Unternehmerin werden immer höher, der Konkurrenzdruck nimmt gerade im Zeichen der Digitalisierung zu. Wer nicht modernisiert, verliert schnell den Anschluss. Frauen gründen zudem vorwiegend im Dienstleistungsbereich und benötigen ein straffes Zeitmanagement. Digitale Tools einzusetzen, bietet Wachstumsmöglichkeiten und eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Landeshauptstadt

Hannover

Informations-  
drucksache



In den Kulturausschuss  
In den Verwaltungsausschuss

Nr. 1920/2016

Anzahl der Anlagen 0

Zu TOP

## ENTWURF

### Bericht zur Atelier- und Projektraumförderung

Die Atelier- und Projektraumförderung wurde erstmals durchgeführt. Förderzeitraum ist das zweite Halbjahr 2016, Bewerbungsschluss war der 30. Juni 2016. Im Kulturbüro der Landeshauptstadt gingen insgesamt 40 förderfähige Anträge ein, davon 26 Anträge auf eine Förderung von Ateliers und Ateliergemeinschaften und 14 Anträge auf eine Projektraumförderung. Das Finanzvolumen der 40 Anträge beträgt 73.152 €. Die bewilligten Förderungen betragen insgesamt 22.950 €, und somit ca. ein Drittel der beantragten Fördersummen.

#### Zur Atelierförderung:

Von den 26 eingereichten Anträgen (Antragssumme: 27.532 €) wurden 15 Ateliers und Ateliergemeinschaften für eine Förderung mit einer Gesamtfördersumme von 5.850 € ausgewählt. Auswahlkriterien waren die Professionalität und das Potential der Künstler/innen sowie die Qualität und Aussagekraft der Anträge. Die bewilligte Förderhöhe beträgt im Durchschnitt 50 % der beantragten Gelder. Somit werden ca. 25 % der Mietkosten der Antragsteller bezuschusst.

#### Zur Projektförderung:

Bei den Projekträumen wurden sowohl bestehende als auch neue bzw. wiedereröffnete Räume zur Förderung ausgewählt. Kriterien für die Auswahl der neuen Räume waren die Qualität des Programms und der zu erwartende Profilogewinn für den Kunststandort Hannover. Weitere Kriterien waren das Maß an Professionalität und das Entwicklungspotential der beantragten Projekte. Bei der bewilligten Förderhöhe wurde darauf geachtet, dass ein erfolgreicher Start für die eingereichten Projekte gewährleistet werden kann.

Auf die Projektförderung haben sich insgesamt 14 Projekträume mit einem Antragsvolumen von 43.820 € beworben. Gefördert wurden 8 Projekträume mit insgesamt 17.100 €. Die bewilligte Förderhöhe der einzelnen Anträge variiert dabei zwischen 100 % und ca. 25 % der beantragten Summe.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass inzwischen viele junge Künstler/innen nach Räumlichkeiten für Ausstellungen und temporäre Projekte in Hannover suchen und sich somit das kreative Potential in der Kunstszene Hannover in den letzten 18 Monaten deutlich erhöht hat. Diese wünschenswerte Entwicklung führt zu einem höheren Förderbedarf, so dass davon auszugehen ist, dass bei einer **Atelier- und Projektraumförderung-Ausschreibung** im Jahr 2017 ein größeres Antragsvolumen als in 2016 zu erwarten ist. Für den Doppelhaushalt 2017 / 2018 wurden jährlich 40.000 € angemeldet. Der darüber hinaus gehende, zu erwartende deutliche Mehrbedarf soll über Drittmittel mit dargestellt werden.

## **1. Liste der geförderten Projekträume**

### **Galerie für Fotografie des neu gegründeten Vereins SCOPE e.V.**

Schwerpunkt: zeitgenössische Fotografie, nichtkommerziell

Der Raum existiert bereits seit 5 Jahren unter der Leitung von Ricus Aschemann, erlebt derzeit durch die Neugründung des Vereins SCOPE e.V. und das Hinzukommen des Journalisten und Kurators Maik Schlüter neue Impulse. So soll neben dem regulären Ausstellungsprogramm alle zwei Jahre ein Festival für zeitgenössische, künstlerische Fotografie etabliert werden, das in Kooperation mit anderen Ausstellungs- und Veranstaltungsorten in Hannover einen Überblick über die zeitgenössische Fotografie eröffnet. In Abgrenzung und Ergänzung zum LUMIX-Festival und zur GAF liegt der Schwerpunkt bei SCOPE e.V. auf der künstlerischen (nicht auf der journalistischen) Fotografie. Das gleichnamige Festival startet bereits 2016 in Kooperation mit der Städtischen Galerie KUBUS, der Galerie BOHAI, dem Kunstraum C28, der Galerie vom Zufall und vom Glück und dem Sprengel Museum. Interessant für den Kunststandort Hannover ist hier die Verknüpfung von internationaler und lokaler Szene.

Förderung: 1.000 €, beantragt 3.000 €

### **Galerie Rode und Lanfer**

Neugründung im Jahr 2015 von Asta Rode und Norbert Lanfer, zuvor als Online-Galerie betrieben.

Konzipiert als Galerie mit dem Ziel, eine Plattform für zeitgenössische Kunst in Hannover zu etablieren, langfristig aber auch kommerziell für die Künstler/innen erfolgreich zu sein.

Programm: Ausstellungen renommierterer und junger, viel versprechender Künstler/innen aus dem In- und Ausland, auch aus Hannover, medial von Malerei über Plastik bis zu Installation und Fotografie.

Förderung: 1.000 €, beantragt 2.400 €

### **Konnektor. Forum für Künste e.V.**

Gründung 2011, mit insgesamt bislang 50 durchgeführten Ausstellungen ein sehr erfolgreicher Raum, der mit seiner Lage am Kötnerholzweg ein gut sichtbares Schaufenster für die zeitgenössische Kunstszene bietet. Eine zentrale Idee besteht in der Verknüpfung der lokalen und der überregionalen Szene. Das künstlerische Spektrum beinhaltet alle Sparten zeitgenössischer Kunst.

Durch Veränderungen im Team lastet die Verantwortung für den Raum und die Mietzahlungen seit Anfang 2016 nur noch auf einer Person, dem jetzigen Leiter Boris von Hopffgarten. So entstand ein finanzieller Engpass und dem Projekt drohte das Ende. Durch die Projektraumförderung ist eine Weiterführung des erfolgreichen Programms möglich.

Förderung: 2.700 €, beantragt 2.700 €

### **Galerie BOHAI e.V.**

Ein Ausstellungsraum für zeitgenössische Fotografie aus dem Umfeld der Hochschule Hannover, der zwei Jahre lang sehr erfolgreich in Linden betrieben wurde (Ende 2013 bis Ende 2015). Da der bisherige Raum aufgegeben werden musste, entstand eine Pause und Neubestimmung. Der neu eröffnete Ausstellungsraum am Schwarzen Bär 7 verspricht eine sehr gute Außenwirkung und Öffentlichkeit. Das Auftreten und das Marketing sind sehr professionell. Die Qualität des Programms bedeutet mit einer Mischung aus internationalen Newcomern, medienübergreifenden Projekten und einer lokalen Vernetzung in Hannover eine echte Stärkung der lokalen Szene – langfristig könnte dieser Raum das Potential zur Entwicklung einer kommerziell erfolgreichen Galerie haben und damit zur Stärkung der örtlichen Galerieszene beitragen.

Förderung: 4.400 €, beantragt 4.400 €

### **Keller drei**

Neuer Projektraum in der Nordstadt, der von einem interdisziplinären, erfahrenen Team geleitet wird: Pit Noack (Klangkünstler „sound – art – programming“), Caroline Momma (Sozialwissenschaftlerin, interkulturelles Projektmanagement), Anna Denger (Kommunikationsdesignerin)

Schwerpunkt: Bildende Kunst, aber auch Lesungen, Klangkunst, Performance, experimentelle Musik etc., auch langfristige Projekte sind möglich. Ziel ist die Verknüpfung der lokalen mit einer überregionalen, internationalen Szene. „Keller drei“ hat sich maßgeblich an der diesjährigen MUSE-Aktion in der Nordstadt beteiligt, auch bereits in den Jahren zuvor 2013 und 2014 mit „Keller eins“ und „Keller zwei“.

Förderung 2.000 €, beantragt 4.500 €

### **LortzingART**

Etablierter Projektraum und Atelier der Künstlerin Inge-Rose Lippok, Gründung 2005.

Ausstellungen von Künstlern/innen aus Hannover und international mit dem Ziel, Hannover als Kunststandort bekannter zu machen und sich international zu vernetzen. Außerdem finden regelmäßig Ausstellungen von Projekten mit Kinder und Jugendlichen, Migranten/innen etc. statt und es gibt ein anspruchsvolles Begleitprogramm in Form von Lesungen, Konzerten etc.

LortzingART ist ein lebendiger Ausstellungs- und Veranstaltungsort, der von einer sehr engagierten Künstlerin seit 9 Jahren betrieben wird.

Förderung 1.000 €, beantragt 1.500 €

### **kik.kunst in kontakt e.V.**

Etablierter Ausstellungsort und Projektraum der Künstlerkooperative kik.kunst in kontakt e.V.

Schwerpunkt: internationale Kunstprojekte und Kooperationen im Innen- und Außenraum in allen künstlerischen Medien von Klangkunst bis Skulptur, Installation, Video etc., in diesem Jahr u.a. mit einem Beitrag zur „Intraregionale 2016“, einem großen Landartprojekt der Region Hannover.

Der Verein ist seit 2003 ansässig in einem ehemaligen Naturfreundehaus in der Nähe der Herrenhäuser Gärten, zuvor wurden verschiedene andere Orte bespielt: u.a. Sprengel-Gelände in der Nordstadt (1989), Faustgelände (1991), Kunstraum zehn (1996-2003).

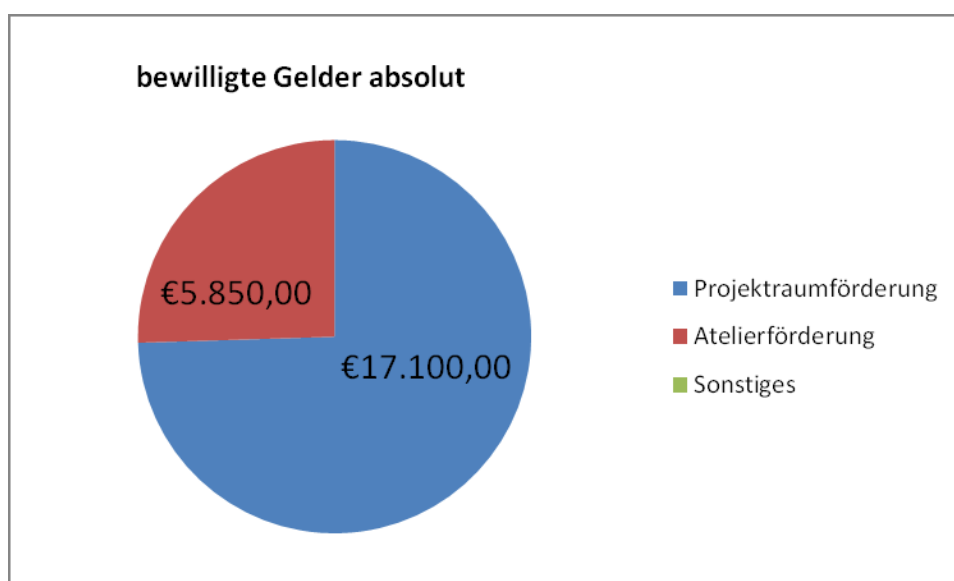
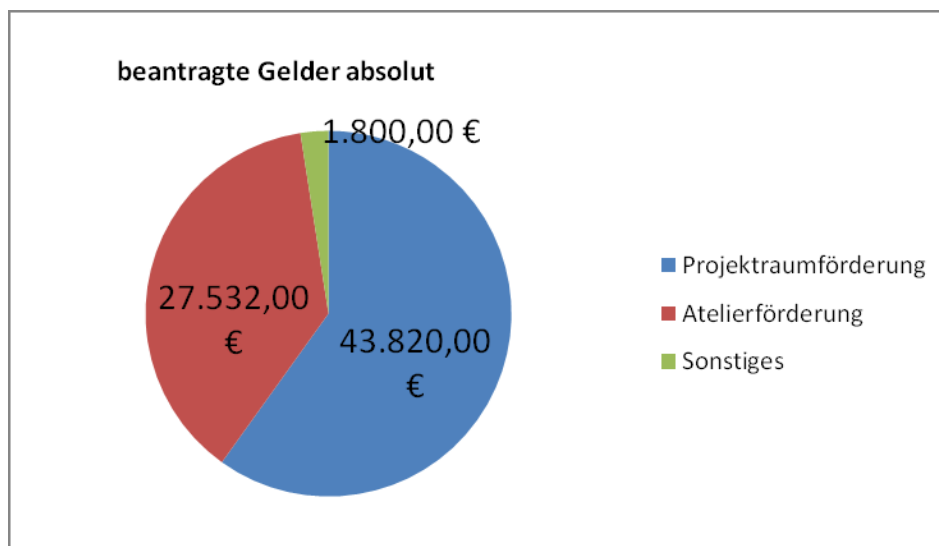
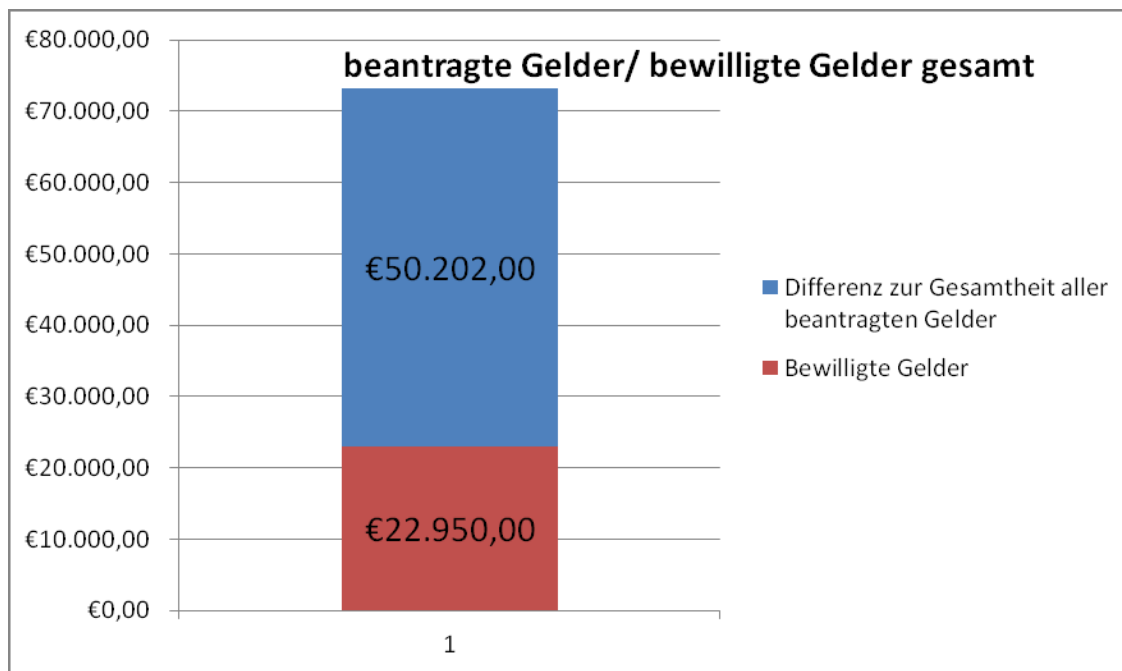
Förderung 1.000 €, beantragt 4.200 €

## **2.1. Liste der geförderten Ateliers**

1. Jens Hoff: beantragt 500 €, Förderung 250 €
2. Susanne Baumhakil: beantragt 1.200 €, Förderung 400 €
3. Joanna Schulte: beantragt, 495 € Förderung, 250 €
4. Anna Eisermann: beantragt, 660 € Förderung, 300 €
5. Boris von Hopffgarten: beantragt 360 €, Förderung 200 €
6. Mirjam Nemetschek: beantragt 990 €, Förderung 350 €
7. Marion Gülzow: beantragt 1.395 €, Förderung 400 €
8. Antje Smollich: beantragt 825 €, Förderung 350 €
9. Pepa Salas Vilar: beantragt 1.440 €, Förderung 400 €
10. Rainer Janssen: beantragt 720 €, Förderung 350 €

## **2.2. Liste der geförderten Ateliergemeinschaften**

1. Atelierhaus Hannover e.V., Petra Kaltenmorgen, Maja Clas, Ralph Kull: beantragt 1.740 €, Förderung 800 €
2. Atelierhaus Hannover e.V., Mareike Poehling und Andrea v. Lüdinghausen: beantragt 1.470 €, Förderung 700 €
3. Ex+, Iris Schmitt, Nils Schumacher: beantragt 150 €, Förderung 150 €
4. KünstlerAtelierGoethe, Kai Löffelbein u.a.: beantragt 1.395 €, Förderung 500 €
5. Ateliergemeinschaft Jule Kerk und Constanze Böhm: beantragt 855 €, Förderung 450 €



**Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Die Atelier- und Projektraumförderung richtet sich an Menschen jeden Geschlechts.

**Kostentabelle**

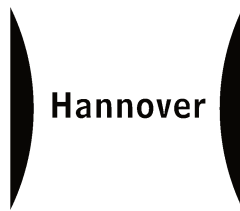
Es entstehen keine finanziellen Auswirkungen.

41.1

Hannover / 05.09.2016



Landeshauptstadt



Hannover

Informations-  
drucksache



In den Kulturausschuss

Nr. 1938/2016

Anzahl der Anlagen 0

Zu TOP

---

## Erhebung von Besuchszahlen von Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren

Mit Änderungsantrag zu DS 1718/2015 wurde die Verwaltung beauftragt, für das Sprengel Museum Hannover sowie für die Museen für Kulturgeschichte (Historisches Museum Hannover, Museum August Kestner, Museum Schloss Herrenhausen) die Besuchszahlen von Jugendlichen zwischen 12 und 18 Jahren zu erheben. Dem Kulturausschuss wird über diese Besuchszahlen halbjährlich berichtet.

Für den Berichtszeitraum Januar bis Juni 2016 ergeben sich folgende Zahlen:

### Erläuterungen

Die in der Tabelle aufgeführte Zahl der Schulklassen umfasst die Gesamtzahl der Klassen und Lerngruppen, die das Museum besucht haben. Ebenso verhält es sich mit der Spalte „Schüler“: Auch hier sind sämtliche Schüler\_innen erfasst.

**Sprengel Museum Hannover:**

Die Ausstellung „Plakativ“ im Sprengel Museum Hannover lief in der Wechselausstellung bis zum 31.01.2016. Anschließend wurde der Altbau des Museums geschlossen und eine Zählung der Kinder und Jugendlichen war nicht mehr möglich. Erst mit der Wiedereröffnung des Hauses im Juni des Jahres konnte die Zählung wieder aufgenommen werden.

|              |                |  | <b>Klassen</b> | <b>Schüler</b> | <b>Kinder bis<br/>12</b> | <b>Jugendliche<br/>13-17</b> |
|--------------|----------------|--|----------------|----------------|--------------------------|------------------------------|
| Januar       |                |  | 68             | 1260           | 124                      | 10                           |
| Februar      | Teilschließung |  | 0              | 0              | 0                        | 0                            |
| März         | Teilschließung |  | 0              | 0              | 0                        | 0                            |
| April        | Teilschließung |  | 0              | 0              | 8                        | 4                            |
| Mai          | Teilschließung |  | 0              | 0              | 68                       | 26                           |
| Juni         |                |  | 37             | 718            | 143                      | 13                           |
| <b>Summe</b> |                |  | 105            | 1978           | 343                      | 53                           |

**Museum August Kestner:**

Das Museum August Kestner hat bisher seine Schwerpunkte auf den Bereich Schule und Museum gelegt sowie auf die Arbeit mit Kindern und Familien (*Kestners Kinderakademie*, Kindergeburtstage, Kinderfeste, Familiennachmittage). Das spiegelt sich in der Aufstellung der Besuchszahlen für diese Zielgruppe wider. Da das Museum August Kestner mit den Bereichen „Ägyptische Kultur“ und „Römische und griechische Antike“ die schulischen Curricula-Vorgaben für die Klassen 5 und 6 sehr gut abdecken kann, generieren sich die meisten Schulklassen aus diesen Altersstufen. Die Schüler/innen sind in diesen Jahrgängen zum größten Teil unter 13 Jahre alt. Die erhöhten Zahlen von Jugendlichen im Mai und Juni hängen mit entsprechenden Angeboten für diese Zielgruppe zusammen: eine Poetry-Slam-Veranstaltung sowie der *Kunstsommer*, der speziell für diese Altersgruppe konzipiert wird. Im Mai wurde die Ausstellung *Macht und Ohnmacht* verstärkt von höheren Schulklassen (ab Klasse 8 aufwärts) besucht.

|              |  | Klassen | Schüler | Kinder<br>bis<br>12 | Jugendliche<br>13-17 |                                           |
|--------------|--|---------|---------|---------------------|----------------------|-------------------------------------------|
| Januar       |  | 11      | 371     | 609                 | 18                   |                                           |
| Februar      |  | 11      | 561     | 270                 | 9                    |                                           |
| März         |  | 13      | 275     | 1699                | 16                   | darin<br>enthalten:<br>1486<br>Kinderfest |
| April        |  | 14      | 322     | 264                 | 23                   |                                           |
| Mai          |  | 22      | 467     | 173                 | 85                   |                                           |
| Juni         |  | 25      | 634     | 151                 | 160                  |                                           |
| <b>Summe</b> |  | 96      | 2630    | 3166                | 311                  |                                           |

**Historisches Museum:**

Die Einzelbesucher im Alter von 13 bis 17 Jahren lassen sich der letzten Spalte entnehmen. Der leichte Rückgang der Besuchszahlen im Februar ist darauf zurückzuführen, dass in diesem Monat – anders als im Januar sowie in den Monaten März bis Juni – keine Sonderausstellung zu sehen war. Der Anstieg der Besuchszahlen im Juni ist u.a. auf die „Nacht der Museen“ zurückzuführen.

|              |  | <b>Klassen</b> | <b>Schüler</b> | <b>Kinder bis 12</b> | <b>Jugendliche 13-17</b> |
|--------------|--|----------------|----------------|----------------------|--------------------------|
| Januar       |  | 18             | 277            | 627                  | 114                      |
| Februar      |  | 6              | 124            | 393                  | 70                       |
| März         |  | 30             | 660            | 600                  | 290                      |
| April        |  | 21             | 479            | 455                  | 175                      |
| Mai          |  | 16             | 367            | 373                  | 325                      |
| Juni         |  | 20             | 469            | 81                   | 472                      |
| <b>Summe</b> |  | 111            | 2376           | 2929                 | 1446                     |

**Museum Schloss Herrenhausen**

Das Museum Schloss Herrenhausen wurde im ersten Halbjahr 2016 von 5 Schulklassen (je ca. 25 Schüler\_innen) = 125 Schüler\_innen besucht.

**Berücksichtigung von Gender-Aspekten****Kostentabelle**

Es entstehen keine finanziellen Auswirkungen.

41.3  
Hannover / 07.09.2016